



**Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**

**Hallesche Berichte zur Pädagogischen Psychologie**

Herausgeberin: Claudia Dalbert

Joachim Stöber

**Skalendokumentation  
„Persönliche Ziele von SchülerInnen“**

Bericht Nr. 3

2002

Anschrift der Herausgeberin:  
Prof. Dr. C. Dalbert  
Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie  
Institut für Pädagogik  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
D-06099 Halle (Saale)  
dalbert@paedagogik.uni-halle.de

ISSN 1437-8515

ISBN 3-86010-640-6

## INHALTSVERZEICHNIS

<i>PROLOG</i> .....	3
Vorwort und Danksagungen.....	3
Anmerkungen zur Skaldokumentation .....	3
Stichproben.....	4
<i>SKALEN</i> .....	5
Big-5-Persönlichkeitsmerkmale (NEO_N, _E, _O, _V und _G).....	5
Persönlicher Gerechte-Welt-Glaube (GWPER) .....	7
Ungewissheitstoleranz (UGTS).....	9
Soziale Ängstlichkeit (S_ANX) .....	10
Habituelles Subjektives Wohlbefinden: Stimmungsniveau (HSWB_ST) und Allgemeine Lebenszufriedenheit (HSWB_LZ) .....	12
Selbstbezogener Perfektionismus (MPS_SELF) .....	14
Sozial vorgeschriebener Perfektionismus (MPS_SOC) .....	15
Schulbezogene Selbstwirksamkeitserwartung (WIRK_SCH).....	17
Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen (WIRK_SOZ) .....	18
Motivation für die Schule (MIS_MX).....	20
Identifikation mit der Schule (MIS_IX) .....	21
Prüfungsängstlichkeit (T_ANX).....	22
Bewältigung von Angst und Unsicherheit im Vorfeld wichtiger Prüfungen: Aufgabenorientierung und Vorbereitung (COPE_TOP), Suche nach Unterstützung (COPE_SOC) und Vermeidung (COPE_AVO) .....	24
Strukturierung und Autonomieunterstützung durch die LehrerInnen (STRUK_L, AUTON_L).....	27
Strukturierung und Autonomieunterstützung durch Mutter und Vater (STRUK_M, STRUK_V, AUTON_M, AUTON_V).....	30
Gerechtes Schulklima (FAIR_L).....	32
Gerechtes Familienklima, Mutter und Vater (FAIR_M, FAIR_V).....	34
Notengerechtigkeit_Bezugsnorm (NOTEN_G_BN).....	36
Positives Klassenklima (KLAKL).....	39
Prosoziales Verhalten (PROSO).....	40
Wichtigkeit sozialer Ziele (FORD_SOC).....	42
Depressive Symptome (ADS_K).....	44
Körperliche Beschwerden (COMPL) .....	45
<i>LITERATURVERZEICHNIS</i> .....	47

## PROLOG

### Vorwort und Danksagungen

Die in dieser Skalendokumentation dargestellten drei Schulstudien sind Teil eines vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt geförderten Forschungsprojektes „Persönliche Ziele von SchülerInnen in Sachsen-Anhalt und ihre Beziehungen zu Lern- und Leistungsverhalten, Sozialverhalten und subjektivem Wohlbefinden unter Berücksichtigung von Schülerpersönlichkeit, Alter und wahrgenommener Unterstützung durch LehrerInnen und Eltern“, Förder-Nr. 3136A/0089G (Projektleiter: Dr. Joachim Stöber und Prof. Dr. Claudia Dalbert). Für diese finanzielle Förderung möchte ich dem Kultusministerium und dem Projektträger sehr herzlich danken. Des Weiteren möchte ich mich bei Herrn Ochs und Frau Giesel vom Staatlichen Schulamt Halle für die schnelle und unkomplizierte Unterstützung in allen Phasen des Projekts bedanken, was immer eine große Hilfe war. Des Weiteren gilt mein ganz besonderer Dank allen an den Studien beteiligten Schulen, die da waren (in alphabetischer Reihenfolge): das Frieden-Gymnasium, das Georg-Cantor-Gymnasium, das Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium, die Kooperative Gesamtschule „Wilhelm von Humboldt“, die Paulusschule, die Sekundarschule „Erich Kästner“, das Südstadt-Gymnasium, das Thomas-Müntzer-Gymnasium, das Tor-Gymnasium und das Trotha-Gymnasium „Hanns Eisler“. Allen SchulleiterInnen, LehrerInnen und den vielen SchülerInnen, die teilgenommen haben, sei für ihr Engagement und ihre Bereitschaft teilzunehmen ganz herzlich gedankt! Ferner bedanke ich mich bei allen studentischen Hilfskräften des Arbeitsbereiches Pädagogische Psychologie (Erziehungspsychologie) für ihre Hilfe, insbesondere bei Dorothea Dette und Anke Röder, die das Projekt in allen Phasen mit betreut haben, ferner bei Steffi Bozau und Anke Märker, die im Rahmen des Projektes ein Forschungspraktikum absolvierten, bei den TeilnehmerInnen des Projektseminars „Schulklima“ des Sommersemesters 2000 sowie dem Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerbildung (ZLS) der Martin-Luther-Universität. Schließlich gilt mein Dank Frau Prof. Dr. Claudia Dalbert für ihre Unterstützung, wertvollen Hinweise und Beratung in allen Phasen des Projektes.

### Anmerkungen zur Skalendokumentation

*Querverweise.* Querverweise auf die in der Dokumentation dargestellten Skalen sind jeweils mit einem Pfeil ⇒ gekennzeichnet.

*Code.* Der Code in den Tabellen „Items“ bezeichnet die Variablennamen der Rohdaten-Files.

*Antwortformat.* Da die SchülerInnen nicht mit zu vielen verschiedenen Antwortformaten konfrontiert werden sollten, wurden die meisten übernommenen Skalen nicht mit dem von den AutorInnen des Originals empfohlenen Antwortformaten vorgelegt. Statt dessen wurde — wo immer dies möglich war — durchgehend ein sechsstufiges Antwortformat von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6) benutzt; siehe das Antwortformat der Skalen zur Erfassung der ⇒ „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Test-Retest-Stabilitäten.* Die Darstellung der Test-Retest-Korrelationen erfolgt in der Form  $r(n)$ , wobei die Zahl innerhalb der Klammern die Stichprobengröße darstellt, nicht die Anzahl der Freiheitsgrade.

*Sprachform.* Bei der Formulierung der Items wurde — anstelle des ansonsten üblichen generischen Maskulinums — für alle Skalen explizit die Sprachform des „Binnen-I“ (SchülerInnen, LehrerInnen etc.) verwendet, um sicher zu stellen, dass Mädchen und Frauen (Schülerinnen, Lehrerinnen etc.) gedanklich immer mit einbezogen werden (siehe z.B. Stahlberg & Sczesny, 2001).

## Stichproben

Die Stichproben wurden allesamt an weiterführenden Schulen in Halle (Saale) rekrutiert (s. Vorwort und Danksagungen). Die Befragungen für Studie 1 und Studie 2 fanden beide im Zeitraum von Ende Juni bis Mitte Juli 2000 statt, während die Befragung für Studie 3 im Zeitraum von Mitte Dezember 2000 bis Ende Januar 2001 statt fand. Die postalische Nachbefragung zu Studie 3 (in den Tabellen als „Studie 3-P“ bezeichnet) fand im Zeitraum von Ende Juni bis Ende August 2001 statt.

An den drei Studien nahmen nur SchülerInnen teil, von denen eine schriftliche Einwilligung mit Unterschriften des Schülers/der Schülerin selbst sowie eines Erziehungsberechtigten vorlag. (Letzteres entfiel bei den SchülerInnen, die volljährig waren.) Für die Teilnahme an der postalischen Nachbefragung wurden zweimal 50 DM als Gewinn verlost. Ansonsten wurden die TeilnehmerInnen der drei Studien nicht entlohnt.

Die Untersuchung erfolgte in der Regel im Klassenverband unter Aufsicht eines Lehrers/einer Lehrerin. In Ausnahmefällen, wenn sich pro Klasse nur wenige SchülerInnen zur Teilnahme gemeldet hatten, wurden SchülerInnen aus zwei oder drei verschiedenen Klassen zusammen untersucht. Die Untersuchung wurde durch die jeweiligen UntersuchungsleiterInnen (der Autor bzw. die studentischen Hilfskräfte/Forschungspraktikantinnen der Abteilung Erziehungspsychologie) durchgeführt: Alle Fragebögen wurden von den UntersuchungsleiterInnen ausgeteilt und eingesammelt; die Instruktion wurde von den UntersuchungsleiterInnen durchgeführt, und diese beantworteten auch alle Fragen der SchülerInnen. Die anwesenden LehrerInnen führten nur die Aufsicht und waren am Ablauf der Befragung ansonsten nicht beteiligt.

Die Nachbefragung zu Studie 3 (Studie 3-P) fand postalisch statt: Der Fragebogen wurde den SchülerInnen zusammen mit einem frankierten Rückumschlag nach Hause zugesandt. Der Rücklauf betrug insgesamt 62% (s. auch nachstehende Tabelle).

### Stichprobenkennwerte

	Studie 1	Studie 2	Studie 3	Studie 3-P
Stichprobenumfang <i>N</i>	309	320	350	217
Geschlecht				
männlich	146 (47%)	149 (47%)	171 (49%)	87 (40%)
weiblich	163 (53%)	171 (53%)	179 (51%)	130 (60%)
Alter in Jahren				
<i>M</i> ( <i>SD</i> )	15.3 (0.6)	16.3 (0.9)	16.0 (1.2)	15.9 (1.1)
Range	14-17	14-19	14-19	14-19
Jahrgangsstufe				
9. Klasse	309	91 (28%)	99 (28%)	65 (30%)
10. Klasse	—	114 (36%)	108 (31%)	68 (31%)
11. Klasse	—	115 (36%)	87 (25%)	57 (26%)
12. Klasse	—	—	56 (16%)	27 (12%)
Schulform				
Gymnasium	180 (58%)	320	350	217
Sekundarschule	129 (42%)	—	—	—

*Anmerkungen.* Mit der Bezeichnung „Sekundarschule“ wird in Halle (Saale) die Schulform bezeichnet, die andernorts der Schulform „Realschule“ entspricht. Prozentangaben müssen sich aufgrund von Rundungsfehlern nicht immer zu 100% aufsummieren.

## SKALEN

### Big-5-Persönlichkeitsmerkmale (NEO\_N, \_E, \_O, \_V und \_G)

#### Quelle

Borkenau und Ostendorf (1993)

#### Kommentar

Das NEO-Fünf-Faktoren Inventar (NEO-FFI) von Borkenau und Ostendorf (1993) erfasst die Persönlichkeitsmerkmale des Fünf-Faktoren-Modells nach Costa und McCrae (1992): Neurotizismus (N), Extraversion (E), Offenheit (O), Verträglichkeit (V) und Gewissenhaftigkeit (G). Obwohl ein paar Items nur geringe Trennschärfen oder gar Trennschärfen um Null zeigten, vor allem in der Studie 3 (siehe unten), wurde, um die Vergleichbarkeit zu den Originalskalen zu gewährleisten, darauf verzichtet, durch Ausschluss von Items mit mangelhaften Trennschärfen reduzierte Skalen mit post-hoc optimierten Item- und Skalenkennwerten zu konstruieren.

#### Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Beschreibung Ihrer eigenen Person. Bitte kreuzen Sie jeweils die Zahl an, die Ihrer Antwort am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala mit den Kategorien „stimmt überhaupt nicht“ (1), „stimmt weitgehend nicht“ (2), „stimmt eher nicht“ (3), „stimmt ein wenig“ (4), „stimmt weitgehend“ (5) und „stimmt genau“ (6).

*Präsentationsformat.* Die Items des NEO-FFI wurden unter der Überschrift „Beschreibung der eigenen Person: Allgemeiner Teil“ zusammen mit den Items der Skalen  $\Rightarrow$  „Persönlicher Gerechte-Welt-Glaube“,  $\Rightarrow$  „Ungewissheitstoleranz“ und  $\Rightarrow$  „Soziale Ängstlichkeit“ vorgelegt, wobei die Items des NEO-FFI mit den Items dieser drei Skalen gemischt wurden.

#### Itemkennwerte

Skala	Item	Code	Polung	NEO- FFI	Studie 3			Studie 3-P		
					<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
N	1	pers01	(R)	1	3.52	1.43	-.01	3.11	1.41	.12
	2	pers07		6	2.79	1.36	.52	2.67	1.26	.55
	3	pers15		11	3.09	1.50	.47	3.10	1.48	.53
	4	pers22	(R)	16	3.15	1.53	.44	3.06	1.41	.57
	5	pers29		21	3.09	1.35	.54	2.74	1.25	.66
	6	pers37		26	2.65	1.64	.69	2.53	1.53	.71
	7	pers44	(R)	31	2.84	1.32	.44	2.98	1.24	.54
	8	pers51		36	3.41	1.27	.43	3.22	1.22	.53
	9	pers58		41	2.92	1.37	.58	2.83	1.30	.58
	10	pers66	(R)	46	2.97	1.51	.53	2.88	1.36	.59
	11	pers73		51	3.02	1.45	.57	2.81	1.36	.67
	12	pers80		56	3.85	1.54	.39	3.78	1.43	.41

(Tabelle weiter auf nächster Seite)

(Fortsetzung der Tabelle von vorheriger Seite)

Skala	Item	Code	Polung	NEO- FFI	Studie 3			Studie 3-P		
					<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r</i> <sub>it</sub>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r</i> <sub>it</sub>
E	1	pers02		2	4.50	1.31	.66	4.50	1.33	.67
	2	pers08		7	4.78	1.15	.51	4.82	1.13	.54
	3	pers16	(R)	12	4.48	1.56	.45	4.70	1.35	.52
	4	pers23		17	5.04	1.07	.61	5.09	1.03	.70
	5	pers30		22	3.51	1.46	.55	3.56	1.50	.50
	6	pers38	(R)	27	3.67	1.38	.30	3.72	1.33	.43
	7	pers45		32	3.79	1.28	.47	3.81	1.25	.65
	8	pers52		37	4.73	1.26	.67	4.85	1.11	.74
	9	pers59	(R)	42	4.20	1.61	.40	4.16	1.57	.48
	10	pers67		47	3.65	1.29	.09	3.45	1.24	.17
	11	pers74		52	4.59	1.14	.60	4.59	1.09	.62
	12	pers81	(R)	57	3.22	1.37	.22	3.37	1.33	.30
O	1	pers04	(R)	3	3.77	1.65	.23	3.82	1.43	.16
	2	pers11	(R)	8	3.71	1.71	.57	3.79	1.69	.62
	3	pers18		13	3.97	1.55	.53	3.99	1.42	.49
	4	pers26	(R)	18	3.58	1.36	.34	3.72	1.34	.30
	5	pers33	(R)	23	3.63	1.72	.48	3.82	1.64	.53
	6	pers40		28	3.75	1.47	.18	3.67	1.42	.28
	7	pers47	(R)	33	4.39	1.30	.37	4.51	1.09	.40
	8	pers55	(R)	38	4.46	1.47	.02	4.30	1.47	.04
	9	pers62		43	3.93	1.60	.52	4.13	1.48	.56
	10	pers69	(R)	48	4.39	1.48	.41	4.39	1.54	.54
	11	pers77		53	4.39	1.11	.37	4.62	0.99	.40
	12	pers83		58	4.12	1.40	.48	4.40	1.31	.51
V	1	pers05		4	4.59	1.17	.40	4.79	1.07	.32
	2	pers13	(R)	9	4.54	1.25	.24	4.60	1.25	.20
	3	pers20	(R)	14	4.39	1.36	.52	4.54	1.28	.50
	4	pers27		19	4.58	1.19	.29	4.72	1.11	.31
	5	pers34	(R)	24	3.93	1.32	.41	4.06	1.22	.40
	6	pers41	(R)	29	3.07	1.34	.13	3.11	1.31	.33
	7	pers49		34	4.86	0.79	.36	4.93	0.72	.26
	8	pers56	(R)	39	4.54	1.42	.52	4.44	1.45	.55
	9	pers63	(R)	44	3.22	1.20	.25	3.18	1.23	.29
	10	pers70		49	4.43	1.17	.47	4.55	1.02	.42
	11	pers78	(R)	54	2.99	1.30	.18	3.03	1.34	.25
	12	pers86	(R)	59	4.42	1.40	.40	4.53	1.38	.47
G	1	pers06		5	3.96	1.41	.53	4.09	1.29	.51
	2	pers14		10	3.91	1.38	.50	4.26	1.24	.53
	3	pers19	(R)	15	3.83	1.50	.22	4.07	1.40	.46
	4	pers28		20	4.73	0.99	.58	4.90	0.85	.63
	5	pers35		25	4.05	1.29	.53	4.12	1.27	.55
	6	pers42	(R)	30	3.10	1.43	.56	3.32	1.52	.54
	7	pers50		35	4.23	1.04	.57	4.40	0.94	.60
	8	pers57		40	4.99	0.93	.43	5.09	0.81	.49
	9	pers64	(R)	45	3.81	1.31	.48	4.03	1.22	.51
	10	pers71		50	4.04	1.04	.66	4.28	0.96	.77
	11	pers79	(R)	55	4.36	1.38	.50	4.42	1.40	.55
	12	pers85		60	4.20	1.92	.53	4.09	1.26	.47

Anmerkungen. N = Neurotizismus, E = Extraversion, O = Offenheit, V = Verträglichkeit, G = Gewissenhaftigkeit. (R) = bei Skalenbildung umzupolende Items. NEO-FFI = Itemnummer bei Borkenau und Ostendorf (1993). *r*<sub>it</sub> = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

## Skalenkennwerte

	Studie 3					Studie 3-P				
	N	E	O	V	G	N	E	O	V	G
<i>M</i>	3.11	4.19	4.02	4.11	4.09	2.98	4.22	4.10	4.21	4.26
<i>SD</i>	0.83	0.75	0.75	0.61	0.75	0.85	0.77	0.76	0.60	0.75
Schiefe	0.37	-0.57	-0.03	-0.37	-0.25	0.19	-0.63	-0.01	-0.41	-0.47
$\alpha$	.81	.80	.74	.71	.83	.86	.85	.77	.72	.86
<i>N</i>	350	350	350	350	350	217	217	217	217	217

Anmerkungen. N = Neurotizismus, E = Extraversion, O = Offenheit, V = Verträglichkeit, G = Gewissenhaftigkeit;  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

## Test-Retest-Stabilität

Die Test-Retest-Korrelationen zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betragen für Neurotizismus  $r(217) = .73$ , für Extraversion  $r(217) = .82$ , für Offenheit  $r(217) = .79$ , für Verträglichkeit  $r(217) = .73$  und für Gewissenhaftigkeit  $r(217) = .78$ , alle  $ps < .001$ .

## Persönlicher Gerechte-Welt-Glaube (GWPER)

### Quelle

Dalbert (1999b)<sup>1</sup>

### Items

Item	Code		Wortlaut
	Studie 1 & 2	Studie 3 & 3-P	
1	gwgp1	pers12	Im Großen und Ganzen finde ich, dass ich mein Schicksal verdiene.
2	gwgp2	pers24	In der Regel fühle ich mich gerecht behandelt.
3	gwgp3	pers36	Meiner Meinung nach bekomme ich im Großen und Ganzen, was mir gerechterweise zusteht.
4	gwgp4	pers48	Mein Leben verläuft im Großen und Ganzen gerecht.
5	gwgp5	pers60	In meinem Leben sind Ungerechtigkeiten eher die Ausnahme als die Regel.
6	gwgp6	pers72	Meiner Meinung nach geht es in meinem Leben im Allgemeinen gerecht zu.
7	gwgp7	pers84	Ich finde, dass mir bei wichtigen Entscheidungen im Großen und Ganzen Gerechtigkeit widerfährt.

<sup>1</sup>im Internet unter <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/ppsyh/instdel.htm>

## Kommentar

Die Persönliche Gerechte-Welt-Skala (Dalbert, 1999b, 2001) erfasst den Glauben, dass die Welt im Großen und Ganzen für einen selbst gerecht ist (GWPER).

## Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* In Studie 1 und 2 wurde die Instruktion von Dalbert (1999b) verwendet: „Im Folgenden finden Sie unterschiedliche Aussagen zum Thema Gerechtigkeit. Sie werden wahrscheinlich einigen Aussagen sehr zustimmen und andere stark ablehnen. Bei wieder anderen sind Sie vielleicht unentschieden. Nehmen Sie bitte zu jede der folgenden Aussagen Stellung und entscheiden Sie, inwieweit jede auf Sie ganz persönlich zutrifft. Kreuzen Sie dazu bitte jeweils eine Zahl zwischen 1 und 6 an, und lassen Sie bitte keine Aussage aus.“ Dagegen wurden in Studie 3 und Studie 3-P die Items der GWPER mit den Items der anderen Persönlichkeitsfragebögen gemischt und mit der bei  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“ beschriebenen Instruktion vorgelegt.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* In Studie 1 und 2 wurden die Items als separater Block vorgegeben. In Studie 3 und 3-P wurden die Items unter der Überschrift „Beschreibung der eigenen Person: Allgemeiner Teil“ in einem Block zusammen mit den Items der Skalen  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“,  $\Rightarrow$  „Ungewissheitstoleranz“ und  $\Rightarrow$  „Soziale Ängstlichkeit“ vorgelegt, wobei die Items sämtlicher Skalen gemischt wurden.

## Itemkennwerte

Item	Studie 1			Studie 2			Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$
1	4.04	1.36	.45	4.03	1.26	.53	3.73	1.38	.41	4.04	1.26	.57
2	4.43	1.08	.53	4.43	1.05	.67	4.38	1.03	.56	4.56	0.99	.73
3	4.38	1.11	.61	4.41	0.95	.69	4.12	1.14	.68	4.32	1.03	.78
4	4.51	1.02	.71	4.46	1.06	.78	4.29	1.10	.77	4.48	1.03	.85
5	4.12	1.23	.62	4.15	1.17	.52	4.08	1.28	.62	4.38	1.16	.67
6	4.44	1.14	.65	4.40	1.04	.68	4.21	1.16	.76	4.39	1.11	.84
7	4.50	1.07	.58	4.54	0.93	.70	4.33	0.92	.65	4.54	0.96	.80

Anmerkungen.  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe.

## Skalenkennwerte

	Studie 1	Studie 2	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	4.35	4.35	4.16	4.38
<i>SD</i>	0.82	0.80	0.84	0.87
Schiefe	-0.71	-0.78	-0.52	-0.83
$\alpha$	.84	.87	.86	.91
<i>N</i>	299	299	348	216

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.



### Test-Retest-Stabilität

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(215) = .58, p < .001$ .

## Ungewissheitstoleranz (UGTS)

### Quelle

Dalbert (1999a)<sup>2</sup>

### Items

Item	Code	Wortlaut
1	pers10	Ich probiere gerne Dinge aus, auch wenn nicht immer etwas dabei herauskommt.
2	pers21	Ich beschäftige mich nur mit Aufgaben, die lösbar sind. (R)
3	pers32	Ich mag es, wenn unverhofft Überraschungen auftreten.
4	pers43	Ich lasse die Dinge gerne auf mich zukommen.
5	pers54	Ich habe es gerne, wenn die Arbeit gleichmäßig verläuft. (R)
6	pers65	Ich warte geradezu darauf, dass etwas Aufregendes passiert.
7	pers76	Wenn um mich herum alles drunter und drüber geht, fühle ich mich so richtig wohl.
8	pers87	Ich weiß gerne, was auf mich zukommt. (R)

Anmerkungen. (R) = bei Skalenbildung umzupolende Items.

### Kommentar

Die Ungewissheitstoleranzskala (UGTS; Dalbert 1999a) erfasst die Tendenz, ungewisse Situationen als Bedrohung oder Herausforderung zu bewerten. Obwohl in Studie 3 zwei der acht Items (Items 2 und 5) unbefriedigende Trennschärfen aufwiesen und das Cronbachs alpha unter .60 lag, wurde, um die Vergleichbarkeit mit der Originalskala zu gewährleisten, darauf verzichtet, durch Ausschluss von wenig trennscharfen Items eine reduzierte Skala mit post-hoc optimierten Item- und Skalenkennwerten zu konstruieren. Statt dessen wurde die Skala in der vorgelegten Fassung beibehalten, zumal die psychometrischen Kennwerte von Items und Skala in der postalischen Nachbefragung (Studie 3-P) zufriedenstellend waren.

### Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Beschreibung Ihrer eigenen Person. Bitte kreuzen Sie jeweils die Zahl an, die Ihrer Antwort am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe ⇒ „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die acht Items der Skala „Ungewissheitstoleranz“ wurden unter der Überschrift „Beschreibung der eigenen Person: Allgemeiner Teil“ in einem Block zusammen mit den Items der Skalen ⇒ „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“, ⇒ „Persönlicher Gerechte-Welt-Glaube“ und ⇒ „Soziale Ängstlichkeit“ vorgelegt, wobei die Items sämtlicher Skalen gemischt wurden.

<sup>2</sup>im Internet unter <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/ppsych/instdel.htm>

**Itemkennwerte**

Item	Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
1	4.38	1.25	.38	4.50	1.04	.37
2	3.94	1.24	.09	3.82	1.20	.21
3	4.51	1.31	.38	4.43	1.33	.54
4	4.34	1.18	.41	4.28	1.17	.47
5	3.01	1.25	.14	3.04	1.18	.28
6	4.16	1.29	.34	3.99	1.25	.46
7	3.15	1.34	.29	3.10	1.30	.43
8	2.78	1.19	.35	2.83	1.24	.49

Anmerkungen.  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

**Skalenkennwerte**

	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	3.79	3.75
<i>SD</i>	0.64	0.70
Schiefe	-0.09	0.15
$\alpha$	.59	.71
<i>N</i>	350	217

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

**Test-Retest-Stabilität**

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(217) = .71, p < .001$ .

**Soziale Ängstlichkeit (S\_ANX)****Quelle**

Merz (1986), Items 9 und 10 leicht umformuliert (s. Kommentar)

**Items**

Item	Code	Wortlaut
1	pers03	Ich werde leicht verlegen.
2	pers09	Es fällt mir schwer zu arbeiten, wenn mir jemand dabei zusieht.
3	pers17	Oft muss ich mich überwinden, um jemanden um Auskunft zu fragen.
4	pers25	Ich bin oft sehr gehemmt, wenn ich mit einer wichtigen Person sprechen muss.
5	pers31	Größere Gruppen von Menschen machen mich nervös.
6	pers39	Es fällt mir leicht, mit Fremden ins Gespräch zu kommen. (R)
7	pers46	Wenn ich vor einer Gruppe sprechen muss, ist mir sehr unbehaglich zumute.
8	pers53	Im Umgang mit anderen Menschen bin ich oft ungeschickt.
9	pers61	Wenn mich andere auf der Straße oder auf dem Schulhof beobachten, ist mir das unangenehm.
10	pers68	Wenn ich mit anderen zusammen bin, halte ich mich meist im Hintergrund auf.
11	pers75	Ich brauche einige Zeit, bis ich in ungewohnten Situationen meine Schüchternheit überwinde.
12	pers82	Es macht mir nichts aus, in einer Diskussion mit unbekanntem Leuten meine Meinung zu äußern. (R)

Anmerkungen. (R) = bei Skalenbildung umzupolende Items.

## Kommentar

Die 12 Items der Skala „Soziale Ängstlichkeit“ entsprechen der Unterskala „Soziale Angst“ des Fragebogens zur Messung Dispositioneller Selbstaufmerksamkeit (SAF) von Merz (1986), einer Überarbeitung der deutschen Übersetzung der Self-Consciousness Scale (Fenigstein, Scheier & Buss 1975) durch Heinemann (1979). Item 9 wurde so umformuliert, dass es für SchülerInnen relevanter ist („oder auf dem Schulhof“ anstatt „oder in einem Geschäft“); bei Item 10 wurde statt „andere Menschen“ einfach „andere“ geschrieben. Während Merz (1986) seine Unterskala „Soziale Angst“ nennt, wurde hier die Bezeichnung „Soziale Ängstlichkeit“ vorgezogen, da ja eine Disposition (Ängstlichkeit) und nicht ein Zustand (Angst) erfragt wird (vgl. Stöber & Schwarzer, 2000).

## Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Beschreibung Ihrer eigenen Person. Bitte kreuzen Sie jeweils die Zahl an, die Ihrer Antwort am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe ⇒ „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items der Skala „Soziale Ängstlichkeit“ wurden unter der Überschrift „Beschreibung der eigenen Person: Allgemeiner Teil“ in einem Block zusammen mit den Items der Skalen ⇒ „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“, ⇒ „Persönlicher Gerechte-Welt-Glaube“ und ⇒ „Ungewissheitstoleranz“ vorgelegt, wobei die Items sämtlicher Skalen gemischt wurden.

## Itemkennwerte

Item	Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$
1	3.42	1.38	.45	3.46	1.34	.49
2	3.62	1.62	.30	3.51	1.54	.33
3	2.54	1.52	.64	2.68	1.50	.64
4	3.51	1.43	.59	3.38	1.35	.69
5	2.51	1.43	.43	2.54	1.31	.48
6	3.20	1.49	.59	3.08	1.46	.57
7	3.63	1.53	.53	3.61	1.49	.56
8	2.83	1.28	.50	2.83	1.19	.61
9	2.92	1.42	.51	3.06	1.37	.56
10	3.03	1.29	.60	3.08	1.31	.68
11	3.68	1.41	.67	3.69	1.44	.72
12	2.59	1.39	.60	2.54	1.31	.63

*Anmerkungen.*  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

## Skalenkennwerte

	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	3.13	3.12
<i>SD</i>	0.90	0.91
Schiefte	0.27	0.21
$\alpha$	.86	.88
<i>N</i>	350	216

*Anmerkungen.*  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

### Test-Retest-Stabilität

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(216) = .82, p < .001$ .

## Habituelles Subjektives Wohlbefinden: Stimmungsniveau (HSWB\_ST) und Allgemeine Lebenszufriedenheit (HSWB\_LZ)

### Quelle

Dalbert (1992)<sup>3</sup>

### Items

Item	Code	Wortlaut
1	swb01	Mein Leben könnte kaum glücklicher sein, als es ist.
2	swb02	Ich fühle mich meist ziemlich fröhlich.*
3	swb03	Ich glaube, dass sich Vieles erfüllen wird, was ich mir für mich erhoffe.
4	swb04	Wenn ich an mein bisheriges Leben zurückdenke, so habe ich viel von dem erreicht, was ich erstrebe.
5	swb05	Ich halte mich für eine glückliche Person.*
6	swb06	Ich bin mit meinem Leben zufrieden.
7	swb07	Ich glaube, dass mir die Zeit noch einige interessante und erfreuliche Dinge bringen wird.
8	swb08	Ich bin nicht so fröhlich wie die meisten Menschen.* (R)
9	swb09	Ich bin mit meiner Lebenssituation zufrieden.
10	swb10	Ich bin selten in wirklicher Hochstimmung.* (R)
11	swb11	Ich sehe im Allgemeinen mehr die Sonnenseiten des Lebens.*
12	swb12	Wenn ich so auf mein bisheriges Leben zurückblicke, bin ich zufrieden.
13	swb13	Ich fühle mich meist so, als ob ich vor Freude übersprudeln würde.*

*Anmerkungen.* \*Die Items mit Sternchen erfassen Habituelles Stimmungsniveau (HSWB\_ST), die Items ohne Sternchen Allgemeine Lebenszufriedenheit (HSWB\_LZ). (R) = bei Skalenbildung umzupolende Items.

### Kommentar

Die Habituelle Subjektive Wohlbefindensskala (HSWBS; Dalbert, 1992) umfasst (a) die Skala „Stimmungsniveau“ (HSWB\_ST), eine deutsche Version der Mood Level Scale von Underwood und Froming (1980), und (b) die Skala „Allgemeine Lebenszufriedenheit“ (HSWB\_LZ), die vergleichbar mit der zeitgleich entwickelten Satisfaction with Life Scale von Diener, Emmons, Larsen und Griffin (1985) ist und von Dalbert, Montada, Schmitt und Schneider (1984) entwickelt wurde.

<sup>3</sup>im Internet unter <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/ppsych/instdel.htm>

## Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Bitte beurteilen Sie im Folgenden, wie es Ihnen **im Allgemeinen** geht und wie zufrieden Sie **im Allgemeinen** mit Ihrem Leben sind.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden als separater Block mit der Überschrift „Allgemeines Befinden“ präsentiert.

## Itemkennwerte

Skala	Item	Studie 1			Studie 2			Studie 3			Studie 3-P		
		<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
HSWB _ST	2	4.60	1.10	.66	4.54	1.08	.71	4.45	1.22	.84	4.66	1.11	.82
	5	4.48	1.21	.71	4.56	1.15	.73	4.49	1.27	.81	4.58	1.20	.82
	8	4.23	1.47	.60	4.19	1.37	.59	4.14	1.39	.68	4.28	1.38	.73
	10	4.29	1.43	.59	4.33	1.33	.68	4.14	1.44	.75	4.26	1.46	.79
	11	4.36	1.31	.63	4.30	1.20	.66	4.12	1.25	.70	4.41	1.17	.69
	13	3.79	1.26	.63	3.58	1.24	.60	3.68	1.21	.75	3.91	1.20	.73
HSWB _LZ	1	4.05	1.36	.61	4.01	1.27	.56	3.74	1.29	.68	4.14	1.20	.69
	3	4.54	1.05	.57	4.37	1.09	.59	4.45	0.98	.54	4.56	0.97	.59
	4	4.31	1.14	.60	4.15	1.13	.55	4.17	1.08	.58	4.31	1.07	.60
	6	4.46	1.28	.67	4.47	1.20	.79	4.41	1.16	.82	4.63	1.10	.83
	7	5.09	0.97	.54	5.14	0.84	.48	5.15	0.90	.61	5.34	0.75	.57
	9	4.52	1.24	.70	4.58	1.13	.67	4.37	1.13	.69	4.66	1.12	.75
12	4.49	1.25	.65	4.43	1.19	.66	4.45	1.15	.78	4.62	1.06	.81	

*Anmerkungen.* HSWB\_ST = Stimmungsniveau; HSWB\_LZ = Allgemeine Lebenszufriedenheit. *r<sub>it</sub>* = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

## Skalenkennwerte

	HSWB_ST				HSWB_LZ			
	Studie 1	Studie 2	Studie 3	Studie 3-P	Studie 1	Studie 2	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	4.29	4.25	4.17	4.35	4.49	4.45	4.39	4.61
<i>SD</i>	0.99	0.95	1.08	1.05	0.87	0.82	0.85	0.81
Schiefe	-0.62	-0.54	-0.69	-0.52	-1.06	-0.66	-0.84	-1.01
$\alpha$	.85	.86	.91	.91	.86	.85	.88	.89
<i>N</i>	307	299	349	217	307	300	349	217

*Anmerkungen.* HSWB\_ST = Stimmungsniveau; HSWB\_LZ = Allgemeine Lebenszufriedenheit.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

## Test-Retest-Stabilität

Die Test-Retest-Korrelationen zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betragen für die Skala HSWB\_ST, Stimmungsniveau,  $r(217) = .74$  und für die Skala HSWB\_LZ, Allgemeine Lebenszufriedenheit,  $r(217) = .70$ , beide  $ps < .001$ .

## Selbstbezogener Perfektionismus (MPS\_SELF)

### Quelle

Hewitt und Flett (1988, 1991), eigene Übersetzung und Kurzfassung

### Items

Item	Code	Wortlaut
1	mps01	Eins meiner Ziele ist es, in allem, was ich mache, perfekt zu sein.
2	mps04	Ich strebe in meiner Arbeit nie nach Perfektion. (R)
3	mps06	Ich habe selten das Bedürfnis, perfekt zu sein. (R)
4	mps08	Ich bemühe mich, so perfekt zu sein wie möglich.
5	mps10	Ich verlange von mir nichts Geringeres als Perfektion.
6	mps12	Ich bin perfektionistisch was meine Zielsetzungen angeht.
7	mps15	Es ist mir sehr wichtig, in allem, was ich versuche, perfekt zu sein.
8	mps17	Ich setze mir selbst sehr hohe Maßstäbe.

Anmerkungen. (R) = bei Skalenbildung umzupolende Items.

### Kommentar

Die Skala „Selbstbezogener Perfektionismus“ entspricht einer Kurzform der deutschen Übersetzung der Skala „Self-Oriented Perfectionism“ der Multidimensional Perfectionism Scale (MPS) von Hewitt and Flett (1988, 1991). Zur Bildung der Kurzskaala wurden aus den 15 Items der Originalskala die 8 Items ausgewählt, die in einer vorherigen Untersuchung mit 166 Studierenden der Martin-Luther-Universität (Stöber, 2000) in einer explorativen Faktorenanalyse die höchsten Ladungen auf dem Faktor zeigten, der primär die von Hewitt und Flett (1988, 1991) zur Messung von „self-oriented perfectionism“ konzipierten Items subsummierte, und dabei keine bedeutsamen Doppelladungen auf dem zweiten Faktor aufwies, der die von den Autoren zur Messung von „socially prescribed perfectionism“ konzipierten Items subsummierte; siehe auch ⇒ „Sozial vorgeschriebener Perfektionismus“.

Für die Präsentation der Items wird eine Mischung mit den Items der Skala ⇒ „Sozial vorgeschriebener Perfektionismus“ — oder mit den Items weiterer Persönlichkeits- oder Einstellungsfragebögen — angeraten, da bei alleiniger Präsentation der Items die Frage nach „Perfektionismus“ sehr massiert auftritt und damit möglicherweise aufdringlich wirken und zu Reaktanzeffekten führen kann

### Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Ihre persönlichen Einschätzungen. Bitte kreuzen Sie wieder jeweils die Zahl an, die Ihrer Einschätzung am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskaala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe ⇒ „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden mit den Items der Skala ⇒ „Sozial vorgeschriebener Perfektionismus“ gemischt vorgegeben, in der Reihenfolge der Endziffern der Itemcodes (siehe Itemtabellen der beiden Skalen).

**Itemkennwerte**

Item	Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
1	3.95	1.31	.77	3.92	1.34	.85
2	4.18	1.36	.57	4.24	1.42	.72
3	3.77	1.39	.74	3.84	1.40	.81
4	4.26	1.36	.65	4.21	1.32	.72
5	3.22	1.41	.77	3.02	1.41	.75
6	3.67	1.41	.79	3.76	1.37	.77
7	3.48	1.43	.83	3.39	1.39	.82
8	4.24	1.09	.64	4.14	1.20	.62

Anmerkungen.  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

**Skalenkennwerte**

	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	3.84	3.81
<i>SD</i>	1.06	1.11
Schiefte	-0.23	-0.08
$\alpha$	.92	.93
<i>N</i>	350	216

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

**Test-Retest-Stabilität**

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(216) = .70, p < .001$ .

**Sozial vorgeschriebener Perfektionismus (MPS\_SOC)****Quelle**

Hewitt und Flett (1988, 1991), eigene Übersetzung und Kurzfassung

**Items**

Item	Code	Wortlaut
1	mps02	Andere erwarten von mir mehr, als ich zu geben fähig bin.
2	mps03	Die Personen um mich herum akzeptieren selbstverständlich, dass ich auch einmal Fehler machen kann. (R)
3	mps05	Alles, was ich mache und das nicht ganz hervorragend ist, wird von den Menschen um mich herum als schlechte Arbeit angesehen.
4	mps07	Die Menschen um mich herum erwarten von mir, dass ich bei allem, was ich tue, Erfolg habe.
5	mps09	Andere werden mich auch dann mögen, wenn ich nicht bei allem Hervorragendes leiste. (R)

(Tabelle weiter auf nächster Seite)

(Fortsetzung der Tabelle von vorheriger Seite)

Item	Code	Wortlaut
6	mps11	Erfolg bedeutet, dass ich noch härter arbeiten muss, um andere zufrieden zu stellen.
7	mps13	Andere finden mich in Ordnung, auch wenn ich nicht erfolgreich bin. (R)
8	mps14	Andere verlangen von mir nichts Geringeres als Perfektion.
9	mps16	Andere sind sehr ärgerlich mit mir, wenn ich Fehler mache, auch wenn sie dies nicht zeigen mögen.
10	mps18	Meine Familie erwartet von mir, dass ich perfekt bin.

Anmerkungen. (R) = bei Skalenbildung umzupolende Items.

### Kommentar

Die Skala „Sozial vorgeschriebener Perfektionismus“ entspricht einer Kurzform der eigenen deutschen Übersetzung der Skala „Socially Prescribed Perfectionism“ der Multidimensional Perfectionism Scale von Hewitt and Flett (1988, 1991). Zur Bildung der Kurzskaala wurden aus den 15 Items der Originalskala die 10 Items ausgewählt, die in einer vorherigen Untersuchung mit 166 Studierenden der Martin-Luther-Universität (Stöber, 2000) in einer explorativen Faktorenanalyse die höchsten Ladungen auf dem Faktor zeigten, der primär die von Hewitt und Flett (1988, 1991) zur Messung von „socially prescribed perfectionism“ konzipierten Items subsummierte, und dabei keine bedeutsamen Doppelladungen auf dem zweiten Faktor aufwies, der die von den Autoren zur Messung von „self-oriented perfectionism“ konzipierten Items subsummierte; siehe auch  $\Rightarrow$  „Selbstbezogener Perfektionismus“.

### Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Ihre persönlichen Einschätzungen. Bitte kreuzen Sie wieder jeweils die Zahl an, die Ihrer Einschätzung am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskaala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden mit den Items der Skala  $\Rightarrow$  „Selbstbezogener Perfektionismus“ gemischt vorgegeben, in der Reihenfolge der Endziffern der Itemcodes (siehe Itemtabellen der beiden Skalen).

### Itemkennwerte

Item	Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
1	3.26	1.04	.35	3.07	1.12	.34
2	2.14	0.95	.48	2.04	0.92	.42
3	2.59	1.11	.61	2.38	1.04	.62
4	3.17	1.22	.57	3.01	1.16	.62
5	1.92	0.93	.40	1.81	0.87	.41
6	3.31	1.40	.34	3.19	1.31	.32
7	2.06	0.91	.43	1.89	0.79	.49
8	2.44	1.18	.68	2.28	1.03	.67
9	2.73	1.13	.57	2.56	1.05	.56
10	2.71	1.40	.58	2.57	1.32	.52

Anmerkungen. *r<sub>it</sub>* = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Um-polung der (R)-Items.



**Skalenkennwerte**

	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	2.64	2.48
<i>SD</i>	0.70	0.65
Schiefe	0.17	0.10
$\alpha$	.82	.81
<i>N</i>	350	216

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

**Test-Retest-Stabilität**

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(216) = .52, p < .001$ .

**Schulbezogene Selbstwirksamkeitserwartung (WIRK\_SCH)****Quelle**

Jerusalem und Satow (1999)

**Items**

Item	Code	Wortlaut
1	wirk02	Ich kann auch die schwierigen Aufgaben im Unterricht lösen, wenn ich mich anstrenge.
2	wirk04	Es fällt mir leicht, neuen Unterrichtsstoff zu verstehen.
3	wirk06	Wenn ich eine schwierige Aufgabe an der Tafel lösen soll, glaube ich, dass ich das schaffen werde.
4	wirk08	Selbst wenn ich mal längere Zeit krank sein sollte, kann ich immer noch gute Leistungen erzielen.
5	wirk10	Wenn der/die Lehrer/in das Tempo noch mehr anzieht, werde ich die geforderten Leistungen kaum noch schaffen können. (R)
6	wirk12	Auch wenn der/die Lehrer/in an meinen Fähigkeiten zweifelt, bin ich mir sicher, dass ich gute Leistungen erzielen kann.
7	wirk14	Ich bin mir sicher, dass ich auch dann noch die gewünschten Leistungen erreichen kann, wenn ich mal eine schlechte Note bekommen habe.

Anmerkungen. (R) = bei Skalenbildung umzupolende Items.

**Kommentar**

Die Skala erfragt die Selbstwirksamkeitserwartung von SchülerInnen im Umgang mit schulischen Anforderungen (Jerusalem & Satow, 1999).

**Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat**

*Instruktion.* Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre persönlichen Einschätzungen. Bitte kreuzen Sie jeweils die Zahl an, die Ihrer Antwort am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); vgl. Skala  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden zusammen mit den Items der Skala  $\Rightarrow$  „Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen“ gemischt dargeboten, in der Reihenfolge der Endziffern der Itemcodes.

### Itemkennwerte

Item	Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$
1	4.60	0.93	.61	4.80	0.78	.55
2	4.43	0.98	.66	4.58	0.88	.66
3	4.22	1.08	.64	4.31	1.05	.54
4	4.29	0.93	.61	4.55	0.87	.61
5	3.80	1.22	.61	4.11	1.24	.54
6	4.60	0.91	.57	4.76	0.87	.43
7	4.73	0.85	.56	4.93	0.80	.46

*Anmerkungen.*  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

### Skalenkennwerte

	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	4.38	4.58
<i>SD</i>	0.72	0.63
Schiefe	-0.46	-0.34
$\alpha$	.85	.80
<i>N</i>	349	216

*Anmerkungen.*  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

### Test-Retest-Stabilität

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(216) = .73, p < .001$ .

## Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen (WIRK\_SOZ)

### Quelle

Satow und Mittag (1999)

### Items

Item	Code	Wortlaut
1	wirk01	Ich traue mich zu sagen, was ich denke, auch wenn die anderen nicht meiner Meinung sind.
2	wirk03	Auch in einer ganz neuen Klasse kann ich schnell neue Freunde finden.
3	wirk05	Wenn mich jemand ungerecht behandelt, kann ich mich dagegen wehren.
4	wirk07	Wenn mich jemand ärgert, kann ich mich wehren, ohne Gewalt anzuwenden.
5	wirk09	Wenn ich etwas Falsches getan habe, schaffe ich es, mich zu entschuldigen.
6	wirk11	Wenn ich mich ganz traurig und mies fühle, schaffe ich es, mit anderen darüber zu sprechen.
7	wirk13	Wenn mich jemand ärgert, schaffe ich es trotzdem, ruhig zu bleiben.
8	wirk15	Auch wenn mir alles zuviel wird, schaffe ich es, meine schlechte Laune nicht an anderen auszulassen.

## Kommentar

Die Skala erfragt die Selbstwirksamkeitserwartung von SchülerInnen im Umgang mit sozialen Anforderungen und Konflikten (Satow & Mittag, 1999).

## Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre persönlichen Einschätzungen. Bitte kreuzen Sie jeweils die Zahl an, die Ihrer Antwort am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); vgl. Skala  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden mit den Items der Skala  $\Rightarrow$  „Schulbezogene Selbstwirksamkeitserwartung“ gemischt dargeboten, in der Reihenfolge der Endziffern der jeweiligen Itemcodes.

## Itemkennwerte

Item	Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$
1	4.84	1.12	.34	4.98	0.99	.47
2	4.24	1.11	.48	4.26	1.19	.50
3	4.77	0.94	.49	4.84	0.92	.53
4	4.96	0.95	.52	5.06	0.94	.57
5	4.86	0.92	.44	4.95	0.91	.49
6	4.17	1.40	.46	4.27	1.36	.31
7	4.39	1.61	.26	4.38	1.19	.36
8	4.05	1.23	.29	3.93	1.19	.31

*Anmerkungen.*  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe.

## Skalenkennwerte

	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	4.53	4.58
<i>SD</i>	0.63	0.65
Schiefte	-0.21	-0.47
$\alpha$	.70	.73
<i>N</i>	349	216

*Anmerkungen.*  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

## Test-Retest-Stabilität

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(216) = .72, p < .001$ .

## Motivation für die Schule (MIS\_MX)

### Quelle

Items aus Skalen von Neuenschwander (1998) und von Wieczerkowski, Nickel, Janowski, Fittkau und Rauer (1974), neu zusammengestellt (s. Kommentar)

### Items

Item	Code	Wortlaut
1	mis02	Ich übernehme gerne freiwillig Zusatzaufgaben in der Schule.
2	mis03	Auch in der letzten Stunde vor dem Mittag versuche ich noch, mich zu konzentrieren.
3	mis06	Ich freue mich am Morgen auf einen Schultag, um wieder etwas Neues zu lernen.
4	mis07	Es gibt in der Schule eigentlich nur wenige Dinge, die mir wirklich Spaß machen. (R)
5	mis10	Ich mache meine Hausaufgaben so gut wie möglich.
6	mis12	Es wäre schön, wenn ich nicht mehr zur Schule zu gehen bräuchte. (R)
7	mis13	Ich mache meine Aufgaben in der Schule gerne.
8	mis14	Schon der Gedanke an die Schule macht mich morgens missmutig. (R)
9	mis15	Die Schule ist ein Ort, wo ich mich gerne aufhalte.

*Anmerkungen.* Items 1, 2, 3 und 5 entstammen der Skala „Leistungsmotivation für den Unterricht“ (Neuenschwander, 1998), Items 4, 6 und 8 der Skala „Schulunlust“ (Wieczerkowski et al., 1974) und Items 7 und 9 der Skala „Identifikation (Zufriedenheit) mit der Schule“ (Neuenschwander, 1998). (R) = bei Skalenbildung umzupolende Items.

### Kommentar

Die Skala „Motivation für die Schule“ ist das Resultat gemeinsamer explorativer Faktorenanalysen über 16 Items dreier Skalen, nämlich der 4 Items umfassenden Skala „Leistungsmotivation für den Unterricht“ (Neuenschwander, 1998; in Anlehnung an Wild & Wild, 1997), der 6 Items umfassenden Skala „Identifikation (Zufriedenheit) mit der Schule“ (Neuenschwander, 1998) und der 6 Items umfassenden Kurzform der Unterskala „Schulunlust“ aus dem Angstfragebogen für Schüler (Wieczerkowski et al., 1974; Kurzform von Baumert, Gruehn, Heyn, Köller & Schnabel, 1997). Eine Hauptkomponentenanalyse über die insgesamt 16 Items dieser Skalen ergab einen Eigenwertverlauf, in dem nur die ersten zwei Eigenwerte klar über den von der Parallelanalyse (Horn, 1965) ausgegebenen kritischen Zufallswerten lagen (berechnet mittels RanEigen von Enzmann, 1997). Nach Entfernung aller Items, die auf beiden Faktoren substantielle Ladungen aufwiesen, ergaben sich zwei klar trennbare Skalen: (a) die hier beschriebene 9 Items umfassende Skala „Motivation für die Schule“ und (b) eine 3 Items umfassende Skala  $\Rightarrow$  „Identifikation mit der Schule“.

### Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Ihre Einstellung zur Schule. Bitte kreuzen Sie jeweils die Zahl an, die Ihrer Einschätzung am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden mit den Items der Skala  $\Rightarrow$  „Identifikation mit der Schule“ gemischt dargeboten, in der Reihenfolge der Endziffern der jeweiligen Itemcodes.

**Itemkennwerte**

Item	Studie 2			Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
1	2.22	1.34	.44	2.70	1.26	.64	2.97	1.30	.59
2	3.41	1.44	.54	3.87	1.21	.52	4.10	1.13	.40
3	2.60	1.33	.66	2.78	1.22	.67	3.25	1.24	.68
4	3.04	1.39	.60	3.31	1.27	.46	3.62	1.32	.57
5	3.56	1.57	.40	3.86	1.24	.41	3.92	1.19	.27
6	3.88	1.51	.42	3.59	1.38	.42	4.01	1.35	.47
7	3.23	1.19	.67	3.42	1.02	.70	3.69	0.99	.72
8	3.66	1.48	.63	3.69	1.33	.59	4.18	1.21	.57
9	3.29	1.30	.58	3.48	1.18	.63	3.77	1.16	.64

Anmerkungen.  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

**Skalenkennwerte**

	Studie 2	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	3.21	3.40	3.72
<i>SD</i>	0.92	0.81	0.80
Schiefe	-0.22	-0.22	-0.21
$\alpha$	.83	.84	.83
<i>N</i>	307	349	217

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

**Test-Retest-Stabilität**

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(216) = .76, p < .001$ .

**Identifikation mit der Schule (MIS\_IX)****Quelle**

Neuenschwander (1998), gekürzt (s. Kommentar zur Skala  $\Rightarrow$  „Motivation für die Schule“)

**Items**

Item	Code	Wortlaut
1	mis04	Ich bin stolz auf meine Schule.
2	mis05	Ich möchte weiterhin in diese Schule gehen.
3	mis08	Der Ruf und das Ansehen meiner Schule sind in der Öffentlichkeit gut.

**Kommentar**

Siehe Kommentar zur Skala  $\Rightarrow$  „Motivation für die Schule“.

### Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Ihre Einstellung zur Schule. Bitte kreuzen Sie jeweils die Zahl an, die Ihrer Einschätzung am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden mit den Items der Skala  $\Rightarrow$  „Motivation für die Schule“ gemischt dargeboten, in der Reihenfolge der Endziffern der jeweiligen Itemcodes.

### Itemkennwerte

Item	Studie 2			Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
1	3.23	1.61	.60	3.81	1.39	.63	4.09	1.36	.67
2	4.85	1.31	.54	4.79	1.24	.62	4.99	1.29	.60
3	4.56	1.24	.53	4.85	0.97	.40	4.98	1.01	.49

Anmerkungen. *r<sub>it</sub>* = korrigierte Trennschärfe.

### Skalenkennwerte

	Studie 2	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	4.21	4.49	4.68
<i>SD</i>	1.12	0.96	1.00
Schiefte	-0.52	-0.78	-1.13
$\alpha$	.73	.71	.75
<i>N</i>	306	349	217

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

### Test-Retest-Stabilität

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(216) = .70, p < .001$ .

## Prüfungsängstlichkeit (T\_ANX)

### Quelle

Hodapp (1991), Kurzfassung von Schwarzer und Jerusalem (1999), modifiziert (s. Kommentar)

### Items

Item	Code	Wortlaut: „In Prüfungssituationen ...“
1	tanx01	... spüre ich ein komisches Gefühl im Magen.
2	tanx02	... mache ich mir Sorgen, ob ich auch alles schaffe.*
3	tanx03	... bin ich am ganzen Körper verkrampft.
4	tanx04	... frage ich mich, ob meine Leistung ausreicht.*
5	tanx05	... schlägt mein Herz mir bis zum Hals.

(Tabelle weiter auf nächster Seite)

(Fortsetzung der Tabelle von vorheriger Seite)

6	tanx06	... denke ich daran, wie wichtig mir ein gutes Ergebnis ist.*
7	tanx07	... habe ich ein beklemmendes Gefühl.
8	tanx08	... bin ich besorgt, dass etwas schief laufen könnte.*
9	tanx09	... bin ich aufgeregt.
10	tanx10	... denke ich daran, was passiert, wenn ich schlecht abschneide.*

Anmerkungen. \*Die Items mit Sternchen erfassen Besorgtheit, die ohne Sternchen Aufgeregtheit.

## Kommentar

Die Skala „Prüfungsängstlichkeit“ umfasst die fünf Items der Kurzsкала „Prüfungsangst-Besorgtheit“ (TAI-W) und die fünf Items der Kurzsкала „Prüfungsangst-Aufgeregtheit“ (TAI-E) von Schwarzer und Jerusalem (1999). Alle Items entstammen dabei den entsprechenden Skalen des Test Anxiety Inventory-German (TAI-G) von Hodapp (1991). Schwarzer und Jerusalem (1999) stellten ihren Kurzsкаlen TAI-W und TAI-E die Instruktion „Was fühlst du, wenn du an deine nächste Klassenarbeit denkst?“ voran und erfragten damit „Prüfungsangst“ (Zustandsangst). Dagegen sollen bei der hier vorliegenden Skala (so wie beim Original von Hodapp, 1991) die Befragten anzeigen, wie sie sich in verschiedenen Prüfungssituationen *im Allgemeinen* fühlen. Daher erfragt die vorliegende Skala — anders als die Skalen von Schwarzer und Jerusalem (1999) — „Prüfungsängstlichkeit“ im Sinne eines stabilen Persönlichkeitsmerkmals, in Situationen mit Prüfungscharakter mit Angst zu reagieren.

## Instruktion, Präsentations- und Antwortformat

*Instruktion.* Die folgenden Fragen beziehen sich darauf, wie Sie sich im Allgemeinen **in Prüfungssituationen** (wie Klassenarbeiten, Klausuren, mündlichen Prüfungen) fühlen und was Sie dabei denken. Bitte kreuzen Sie wieder jeweils die Zahl an, die Ihrer Antwort am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortsкала von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden als separater Block mit der Überschrift „Gefühle und Gedanken in Prüfungssituationen“ präsentiert.

## Itemkennwerte

Item	Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$
1	4.06	1.42	.54	3.74	1.49	.60
2	4.41	1.17	.66	4.16	1.31	.72
3	2.77	1.32	.64	2.41	1.37	.68
4	4.08	1.26	.63	4.04	1.29	.60
5	3.19	1.54	.68	3.07	1.47	.71
6	4.48	1.26	.41	4.30	1.28	.44
7	3.34	1.38	.67	3.17	1.39	.70
8	4.15	1.33	.70	3.92	1.34	.77
9	4.66	1.25	.55	4.58	1.30	.61
10	3.82	1.57	.58	3.61	1.56	.55

Anmerkungen.  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe.

### Skalenkennwerte

	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	3.89	3.70
<i>SD</i>	0.93	0.99
Schiefte	-0.08	0.01
$\alpha$	.88	.89
<i>N</i>	349	216

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

### Test-Retest-Stabilität

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(216) = .71, p < .001$ .

## Bewältigung von Angst und Unsicherheit im Vorfeld wichtiger Prüfungen: Aufgabenorientierung und Vorbereitung (COPE\_TOP), Suche nach Unterstützung (COPE\_SOC) und Vermeidung (COPE\_AVO)

### Quelle

Carver, Scheier und Weintraub (1989; deutsche Übersetzung: M. Vollrath) sowie Rost und Schermer (1997), neu kombiniert und teilweise modifiziert (s. Kommentar)

### Items

Skala	Item	Code	Quelle	Wortlaut: „Im Vorfeld wichtiger Prüfungen...“
COPE _TOP	1	cope01	pl	... denke ich darüber nach, wie ich mich am besten auf die Prüfung vorbereiten kann.
	2	cope04	sca	... konzentriere ich mich darauf, wie ich die anstehende Prüfung bewältige, und lasse andere Sachen notfalls ein wenig schleifen.
	3	cope07	GK	... schränke ich meine Freizeit ein, um mich vorzubereiten.
	4	cope10	ac	... nehme ich mir zusätzlich Zeit, um mich vorzubereiten.
	5	cope13	ac	... tue ich, was getan werden muss, Schritt für Schritt.
	6	cope16	sca	... stelle ich andere Aktivitäten zurück, um mich auf die anstehende Prüfung zu konzentrieren.
	7	cope19	ac	... konzentriere ich alle meine Aktivitäten auf die Prüfung.

(Tabelle weiter auf nächster Seite)



(Fortsetzung der Tabelle von vorheriger Seite)

COPE _SOC	1	cope03	ssi	... frage ich andere, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, was sie in dieser Situation getan haben bzw. tun würden.
	2	cope05	sse	... rede ich mit jemandem über meine Gefühle.
	3	cope08	ssi	... versuche ich, von jemandem Rat zu bekommen, was ich tun soll.
	4	cope11	sse	... bemühe ich mich um emotionale Unterstützung von Freunden oder Verwandten.
	5	cope14	sse	... versuche ich, von anderen Mitgefühl und Verständnis für meine Lage zu bekommen.
	6	cope17	sse	... spreche ich mit jemandem darüber, wie ich mich fühle.
	7	cope20	ssi	... unterhalte ich mich mit anderen, um mehr über die anstehende Prüfung zu erfahren.
COPE _AVO	1	cope02	AU	... rede ich mir ein, dass alles nicht so schlimm ist. <sup>†</sup>
	2	cope06	AU	... verdränge ich die Gedanken an die Prüfung.
	3	cope09	AU	... versuche ich, nicht an die Prüfung zu denken.
	4	cope12	md	... wende ich mich anderen Aktivitäten zu, um mich abzulenken.
	5	cope15	d	... sage ich mir „die Prüfung ist doch egal“.
	6	cope18	md	... gehe ich ins Kino oder gucke Fernsehen, um weniger an die Prüfung zu denken.
	7	cope21	AU	... denke ich bewusst über etwas anderes nach. <sup>†</sup>

*Anmerkungen.* Skalenbezeichnungen: COPE\_TOP = Aufgabenorientierung und Vorbereitung (engl.: *task-orientation and preparation*), COPE\_SOC = Suche nach sozialer Unterstützung (engl.: *seeking social support*), COPE\_AVO = Vermeidung (engl.: *avoidance*). Items mit Kreuz (†) wurden wörtlich übernommen; alle anderen Items wurden (zum Teil nur leicht) umformuliert. Zu den Angaben in der Spalte „Quelle“, s. Kommentar.

## Kommentar

Die 21 Items der drei Skalen zur Erfassung von „Bewältigung von Angst und Unsicherheit im Vorfeld wichtiger Prüfungen“ stammen aus zwei Inventaren, (a) dem COPE-Inventar von Carver, Scheier und Weintraub (1989; deutsche Übersetzung von M. Vollrath; s. Vollrath & Torgersen, 2000) und zwar aus den Unterskalen „active coping“ (ac), „planning“ (pl), „suppression of competing activities“ (sca), „seeking social support for instrumental reasons“ (ssi), „seeking social support for emotional reasons“ (sse), „denial“ (d) und „mental disengagement“ (md) und (b) dem Differentiellen Angst Inventar (DAI) von Rost und Schermer (1997) und zwar aus den Unterskalen „Gefahrenkontrolle durch positives Arbeitsverhalten“ (GK) und „Angstunterdrückung durch Ablenkung und Bagatellisierung“ (AU). Dabei wurden manche Items wörtlich, andere (leicht) modifiziert übernommen, wie in der Bemerkung der Itemtabelle im Einzelnen aufgeführt.

Die vorliegenden 21 Items sind eine Auswahl der Items, die in einer Vorstudie mit 166 Studierenden der Martin-Luther-Universität (Stöber, 2000) mit ursprünglich 31 Items in einer 3-Faktorenlösung (Hauptkomponentenanalyse mit anschließender Varimax-Rotation) die höchsten Ladungen auf dem zugehörigen Faktor bei gleichzeitig nichtsubstanziellen Ladungen auf den anderen beiden Faktoren gezeigt hatten.

## Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Jeder empfindet gelegentlich Angst und Unsicherheit **im Vorfeld wichtiger Prüfungen** (wie Klassenarbeiten, Klausuren, mündlichen Prüfungen). Die folgenden Fragen bezie-

hen sich darauf, wie Sie diese Angst und Unsicherheit zu bewältigen suchen. Bitte kreuzen Sie jeweils die Zahl an, die Ihrer Antwort am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwertskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden in der Reihenfolge der Endziffern der Itemcodes vorgelegt.

### Itemkennwerte

Skala	Item	Studie 3			Studie 3-P		
		<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$
COPE_TOP	1	4.74	1.09	.50	4.73	1.06	.49
	2	4.07	1.13	.42	4.09	1.09	.58
	3	4.05	1.23	.75	3.98	1.35	.86
	4	4.13	1.19	.77	4.15	1.28	.80
	5	4.37	1.06	.59	4.44	1.09	.53
	6	3.92	1.24	.79	4.00	1.25	.83
	7	3.45	1.22	.65	3.49	1.26	.72
COPE_SOC	1	3.16	1.42	.57	2.95	1.37	.67
	2	3.20	1.42	.68	3.08	1.46	.69
	3	3.21	1.31	.69	3.01	1.25	.67
	4	3.06	1.29	.74	3.06	1.34	.71
	5	2.72	1.24	.64	2.66	1.23	.60
	6	2.95	1.35	.74	2.81	1.35	.80
	7	3.96	1.30	.44	3.97	1.28	.42
COPE_AVO	1	4.02	1.28	.21	4.11	1.22	.49
	2	3.16	1.29	.67	3.08	1.26	.73
	3	3.19	1.30	.73	3.13	1.29	.76
	4	3.33	1.31	.67	3.26	1.26	.69
	5	3.30	1.20	.52	2.33	1.34	.62
	6	2.81	1.30	.56	2.84	1.31	.59
	7	2.89	1.14	.67	2.93	1.25	.79

Anmerkungen.  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe.

### Skalenkennwerte

	Studie 3			Studie 3-P		
	COPE_TOP	COPE_SOC	COPE_AVO	COPE_TOP	COPE_SOC	COPE_AVO
<i>M</i>	4.10	3.17	3.11	4.13	3.08	3.10
<i>SD</i>	0.87	0.99	0.88	0.93	1.00	0.97
Schiefe	-0.53	-0.21	-0.10	-0.35	0.05	0.22
$\alpha$	.87	.87	.82	.89	.87	.88
<i>N</i>	350	350	350	217	217	217

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

### Test-Retest-Stabilität

Die Test-Retest-Korrelationen zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betragen für COPE\_TOP  $r(217) = .66$ , für COPE\_SOC  $r(217) = .63$  und für COPE\_AVO  $r(217) = .66$ , alle  $ps < .001$ .

## Strukturierung und Autonomieunterstützung durch die LehrerInnen (STRUK\_L, AUTON\_L)

### Quelle

Stöber und Dalbert (2002a)

### Items

Skala	Item	Code	Wortlaut
STRUK_L	1	tascx15	Meine LehrerInnen haben klare Regeln und Vorschriften, wie ich mich zu verhalten habe.
	2	tascx24	Meine LehrerInnen achten darauf, dass ich die in der Schule geltenden Regeln befolge.
	3	tascx34	Meine LehrerInnen wollen, dass ich stets ihren Anordnungen folge.
	4	tascx38	Meine LehrerInnen legen ziemlich genau fest, was ich tun kann und was nicht.
AUTON_L	1	tascx04	Meine LehrerInnen zeigen mir, wie ich meine Probleme selbst lösen kann.*
	2	tascx08	Meine LehrerInnen hören mir zu, wenn ich sage, dass ich etwas unfair finde.
	3	tascx12	Meine LehrerInnen erlauben es, dass ich ihre Entscheidungen in Frage stelle.
	4	tascx13	Meine LehrerInnen geben mir viele Wahlmöglichkeiten, wie ich meine Schulaufgaben gestalte.*
	5	tascx18	Meine LehrerInnen respektieren, dass ich eine eigene Meinung habe.
	6	tascx25	Meine LehrerInnen ermuntern mich, Dinge in Frage zu stellen.
	7	tascx28	Meine LehrerInnen hören sich meine Meinung genauso an wie die eines Erwachsenen.
	8	tascx43	Meine LehrerInnen hören sich nicht an, was ich für eine Meinung habe.* (R)

Anmerkungen. (R) = bei Skalenbildung umzupolendes Item. \*Items übernommen von Belmont et al. (1992).

### Kommentar

Ausgangslage für die Konstruktion der Skalen zur Erfragung des wahrgenommenen LehrerInnenverhaltens waren die Skalen von Belmont, Skinner, Wellborn, Connell und Pierson (1992). Theoretischer Hintergrund dieser Skalen sind Überlegungen von Connell und Wellborn (1991), wonach Kinder und Jugendliche drei grundlegende Bedürfnisse haben: (1) ein Bedürfnis, sich

zugehörig zu fühlen (engl. „feel related“), (2) ein Bedürfnis, sich kompetent zu fühlen („feel competent“) und (3) ein Bedürfnis, sich unabhängig zu fühlen („feel autonomous“). ErzieherInnen (d.h. LehrerInnen und Eltern), welche auf diese Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingehen, indem sie den drei Bedürfnissen entsprechend (1) Involviertheit (engl. „involvement“), (2) Strukturierung („structure“) und (3) Autonomieunterstützung („autonomy support“) bereitstellen, sollen nach Connell und Wellborn (1991) ein Klima schaffen, das zur Motivation in und Identifikation mit der Schule der Kinder und Jugendlichen förderlich ist und zu besseren Schulleistungen beiträgt (s. auch Skinner & Belmont, 1993), was die Erfassung dieser Dimensionen für das vorliegende Projekt interessant machte.

Des Weiteren hatten Skinner, Regan, Wellborn, Snyder und Jonson (1997) Skalen vorgelegt, die die wahrgenommene Involviertheit, Strukturierung und Autonomieunterstützung durch die *Eltern* erfassen sollten, was die Möglichkeit einer parallelen Erhebung wahrgenommener Erziehungsstile bei LehrerInnen und Eltern eröffnete. Inhaltliche und psychometrische Analysen zeigten jedoch bald, dass die von Skinner und KollegInnen vorgelegten Elternskalen (Belmont et al., 1992) mit den LehrerInnenskalen (Skinner et al., 1997) betreffs Inhalt (Items) und psychometrischer Struktur (z.B. Faktorenstruktur) kaum vergleichbar waren. Dies betraf insbesondere die Items zur Erfassung von Involviertheit. Ein Grund war, dass sich für „Involviertheit“ in der von Skinner und KollegInnen vorgelegten Operationalisierung für Eltern und LehrerInnen inhaltlich streng parallele Items nicht konstruieren ließen. So ließen sich beispielsweise für Elternitems, die erfragen, ob sich die SchülerInnen von ihren Eltern *geliebt* fühlen, keine parallelen LehrerInnenitems oder für LehrerInnenitems, die erfragen, ob sich die SchülerInnen von ihren LehrerInnen *gemocht* fühlen oder ob sich die LehrerInnen mit den SchülerInnen auch privat unterhalten, keine parallelen Elternitems finden. Daher wurde dieser Faktor im Laufe der weiteren Betrachtung nicht mehr berücksichtigt.

Statt dessen konzentrierte sich die weitere Konstruktion dann auf inhaltlich parallele und psychometrisch klar getrennte Skalen für die beiden verbleibenden Faktoren, Strukturierung und Autonomieunterstützung (s. auch  $\Rightarrow$  „Strukturierung und Autonomieunterstützung durch Mutter und Vater“), wobei alle Items entfernt wurden, die entweder bei der LehrerInnenversion oder bei den Elternversionen (Mutter oder Vater) substanzielle Doppelladungen aufwiesen beziehungsweise die bei LehrerInnen oder Eltern (Mutter oder Vater) nicht substanziell auf dem Zielfaktoren luden. Die resultierenden Skalen „Strukturierung und Autonomieunterstützung durch die LehrerInnen“ zeigen folglich dieselbe klare, mit Parallelanalyse (Enzmann, 1997) abgesicherte zweifaktorielle Struktur wie die Skalen  $\Rightarrow$  „Strukturierung und Autonomieunterstützung durch Mutter und Vater“, wobei beide Skalenversionen (LehrerInnen und Eltern) akzeptable psychometrische Kennwerte aufweisen.

Ferner zeigt das vorliegende Modell damit starke Ähnlichkeiten mit dem zweidimensionalen Modell von Maccoby und Martin (1983). Diesem liegen ebenfalls zwei Dimensionen zugrunde, nämlich „Demandingness“ (hier: Strukturierung) und „Responsiveness“ (hier: Autonomieunterstützung), womit sich die von Baumrind (z.B. 1971, 1991) in der Forschung etablierten Typen von (elterlichen) Erziehungsstilen — „autoritativ“ (hohe Strukturierung, hohe Autonomieunterstützung), „autoritär“ (hohe Strukturierung, niedrige Autonomieunterstützung), „permissiv“ (niedrige Strukturierung, hohe Autonomieunterstützung) und „ablehnend-vernachlässigend“ (niedrige Strukturierung, niedrige Autonomieunterstützung) — modellieren lassen.

### **Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat**

*Instruktion.* Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Ihre Einschätzung des Verhaltens Ihrer Lehrer und Lehrerinnen (im Folgenden: LehrerInnen). Bitte kreuzen Sie wieder jeweils die Zahl an, die Ihrer Einschätzung am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden unter der Überschrift „Einschätzung des Verhaltens Ihrer LehrerInnen“ zusammen mit den Items der Skala  $\Rightarrow$  „Gerechtes Schulklima“ gemischt in der Reihenfolge der Endziffern der Itemcodes vorgelegt.

**Itemkennwerte**

Skala	Item	Studie 3			Studie 3-P		
		<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r</i> <sub>it</sub>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r</i> <sub>it</sub>
STRUK_L	1	4.16	1.04	.52	4.17	0.92	.51
	2	4.35	0.95	.49	4.41	0.81	.45
	3	4.50	0.86	.46	4.43	0.81	.41
	4	3.81	1.04	.49	3.78	1.02	.48
AUTON_L	1	3.66	1.18	.56	3.67	1.13	.55
	2	3.72	1.21	.64	4.14	1.10	.69
	3	3.62	1.24	.65	3.79	1.15	.70
	4	2.99	1.13	.42	3.28	1.27	.54
	5	4.51	1.17	.71	4.76	0.87	.64
	6	3.68	1.22	.58	3.79	1.21	.58
	7	3.88	1.26	.71	4.14	1.20	.76
	8	4.08	1.15	.58	4.27	1.15	.66

Anmerkungen.  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

**Skalenkennwerte**

	Studie 3		Studie 3-P	
	STRUK_L	AUTON_L	STRUK_L	AUTON_L
<i>M</i>	4.20	3.77	4.20	3.98
<i>SD</i>	0.71	0.85	0.64	0.83
Schiefte	-0.20	-0.44	-0.03	-0.26
$\alpha$	.70	.86	.68	.88
<i>N</i>	350	350	217	217

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

**Test-Retest-Stabilität**

Die Test-Retest-Korrelationen zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betragen für Strukturierung, STRUK\_L,  $r(217) = .55$  und für Autonomieunterstützung, AUTON\_L,  $r(217) = .73$ , beide  $ps < .001$ .

## Strukturierung und Autonomieunterstützung durch Mutter und Vater (STRUK\_M, STRUK\_V, AUTON\_M, AUTON\_V)

### Quelle

Stöber und Dalbert (2002b)

### Items

Skala	Item	Code	Parallel	Wortlaut
STRUK _M, _V	1	ppx_\$16	tas cx24	Meine Eltern achten darauf, dass ich die zu Hause geltenden Regeln befolge.
	2	ppx_\$36	tas cx34	Meine Eltern wollen, dass ich stets ihren Anordnungen folge. <sup>a</sup>
	3	ppx_\$41	tas cx38	Meine Eltern legen ziemlich genau fest, was ich tun kann und was nicht. <sup>b</sup>
	4	ppx_\$49	tas cx15	Meine Eltern haben klare Regeln und Vorschriften, wie ich mich zu verhalten habe. <sup>c</sup>
AUTON _M, _V	1	ppx_\$04	tas cx13	Meine Eltern geben mir viele Wahlmöglichkeiten, wie ich meine Freizeit gestalte.
	2	ppx_\$11	tas cx04	Meine Eltern zeigen mir, wie ich meine Probleme selbst lösen kann.
	3	ppx_\$20	tas cx08	Meine Eltern hören mir zu, wenn ich sage, dass ich etwas unfair finde. <sup>d</sup>
	4	ppx_\$25	tas cx43	Meine Eltern hören sich nicht an, was für eine Meinung ich habe. (R)
	5	ppx_\$28	tas cx18	Meine Eltern respektieren, dass ich eine eigene Meinung habe. <sup>e</sup>
	6	ppx_\$33	tas cx12	Meine Eltern erlauben es, dass ich ihre Entscheidungen in Frage stelle. <sup>e</sup>
	7	ppx_\$37	tas cx25	Meine Eltern ermuntern mich, Dinge in Frage zu stellen. <sup>e</sup>
	8	pps_\$44	tas cx28	Meine Eltern hören sich meine Meinung genauso an wie die eines Erwachsenen. <sup>f</sup>

*Anmerkungen.* Der Code der Items für die Mutter hat anstelle des Dollarzeichens (\$) ein „m“, der Code der Items für den Vater ein „v“. Parallel = Code des Parallelitems der Skalen ⇒ „Strukturierung und Autonomieunterstützung durch die LehrerInnen“ (s. dortige Itemtabelle). (R) = bei Skalenbildung umzupolendes Item.

<sup>a</sup>Item aus der Skala „Konformität“ (Goch, 1997). <sup>b</sup>Item aus der Skala „Regelorientierung“ (Goch, 1997). <sup>c</sup>Item aus der Skala „Regeln/Kontrolle“ des Zürcher Kurzfragebogens zum Erziehungsverhalten (ZKE; Reitzle, Winkler Metzke & Steinhausen, 2001). <sup>d</sup>Item aus der Skala „Responsiveness“ (Paulson, 1994). <sup>e</sup>nach Items aus der Skala „Nurturance“ des „Child-Rearing Practices Report“ (Block, 1965; s. Dekovic, Janssens & Gerris, 1991). <sup>f</sup>Item aus der Skala „Unterstützung“ (Goch, 1997).

### Kommentar

Parallelentwicklung zu den Skalen ⇒ „Strukturierung und Autonomieunterstützung durch die LehrerInnen“ (s. dortigen ausführlichen Kommentar).

### Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Einschätzung des Verhaltens Ihrer Eltern. Dabei sollen Sie für Ihre Mutter und Ihren Vater jeweils getrennte Einschätzungen vornehmen.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwertskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden unter der Überschrift „Einschätzung des Verhaltens Ihrer Eltern“ zusammen mit den Items der Skalen  $\Rightarrow$  „Gerechtes Elternverhalten, Mutter und Vater“ gemischt in der Reihenfolge der Endziffern der Itemcodes vorgelegt, wobei die Antwortskalen für Mutter und Vater jeweils direkt nebeneinander platziert waren (erste Spalte = Mutter, zweite Spalte = Vater).

### Itemkennwerte

Skala	Item	Studie 3			Studie 3-P		
		<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$
STRUK_M	1	4.31	1.19	.48	4.67	1.04	.50
	2	3.87	1.35	.58	4.24	1.21	.48
	3	3.24	1.33	.61	3.46	1.46	.51
	4	3.49	1.39	.65	3.79	1.29	.65
STRUK_V	1	4.35	1.27	.55	4.59	1.13	.56
	2	4.00	1.38	.55	4.33	1.20	.62
	3	3.26	1.39	.61	3.43	1.53	.62
	4	3.51	1.42	.65	3.79	1.35	.69
AUTON_M	1	4.83	1.26	.43	5.05	1.12	.61
	2	4.35	1.23	.53	4.48	1.16	.58
	3	4.92	1.05	.66	4.86	1.09	.74
	4	4.94	1.31	.49	5.05	1.22	.66
	5	5.26	0.92	.64	5.21	0.99	.78
	6	4.47	1.21	.55	4.51	1.20	.69
	7	4.10	1.20	.45	4.26	1.22	.62
	8	4.92	1.16	.64	4.97	1.17	.77
AUTON_V	1	4.71	1.38	.47	4.94	1.18	.58
	2	4.20	1.40	.50	4.36	1.31	.56
	3	4.62	1.21	.74	4.61	1.22	.79
	4	4.89	1.38	.50	4.83	1.38	.65
	5	5.11	1.03	.74	5.09	1.09	.76
	6	4.21	1.28	.59	4.29	1.33	.73
	7	4.00	1.22	.50	4.20	1.30	.58
	8	4.78	1.26	.74	4.84	1.23	.78

*Anmerkungen.*  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

## Skalenkennwerte

	Studie 3				Studie 3-P			
	Mutter		Vater		Mutter		Vater	
	STRUK _M	AUTON _M	STRUK _V	AUTON _V	STRUK _M	AUTON _M	STRUK _V	AUTON _V
<i>M</i>	3.72	4.72	3.77	4.57	4.04	4.80	4.04	4.65
<i>SD</i>	1.03	0.79	1.08	0.88	0.94	0.87	1.04	0.96
Schiefe	-0.31	-0.93	-0.20	-1.15	-0.37	-1.20	-0.34	-1.18
$\alpha$	.78	.82	.78	.85	.74	.90	.80	.90
<i>N</i>	335	339	291	294	213	214	186	187

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

## Test-Retest-Stabilität

Die Test-Retest-Korrelationen zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betragen für die Einschätzung der Mutter bezüglich Strukturierung, STRUK\_M,  $r(210) = .58$  und Autonomieunterstützung, AUTON\_M,  $r(212) = .70$ , sowie für die Einschätzung des Vaters bezüglich Strukturierung, STRUK\_V,  $r(182) = .63$  und Autonomieunterstützung, AUTON\_V,  $r(183) = .72$ , alle  $ps < .001$ .

## Gerechtes Schulklima (FAIR\_L)

### Quelle

Dalbert und Stöber (2002a, 2002b)

### Items

Item	Code	Wortlaut
1	tascx03	Meine LehrerInnen behandeln mich im Großen und Ganzen gerecht.
2	tascx07	Oft bekomme ich meine Noten mehr nach meinem Betragen als nach meiner Leistung.* (R)
3	tascx10	Im Großen und Ganzen verdiene ich meine Noten.
4	tascx16	Mir geschieht durch meine LehrerInnen oft Unrecht. (R)
5	tascx21	Bei wichtigen Entscheidungen meiner LehrerInnen widerfährt mir zumeist Gerechtigkeit.
6	tascx23	Meine LehrerInnen bewerten mich häufig ungerecht. (R)
7	tascx29	Von meinen LehrerInnen werde ich oft ungerecht behandelt. (R)
8	tascx32	Oft spielt es bei meinen Noten eine Rolle, wie sympathisch ich meinen LehrerInnen bin.* (R)
9	tascx37	Manchmal versuchen meine LehrerInnen, mich bei Prüfungen herein-zulegen.* (R)
10	tascx40	Meine LehrerInnen verhalten sich mir gegenüber oft unfair. (R)

Anmerkungen. (R) = bei Skalenbildung umzupolende Items. \*Items in Anlehnung an Eder (1998).



## Kommentar

Die vorliegende Skala „Gerechtes Schulklima“ erfasst die Wahrnehmung des LehrerInnenverhaltens als mehr oder weniger gerecht und wurde, nach Pilotierung einer Vorversion in den Studien 1 und 2, für Studie 3 und Studie 3-P neu überarbeitet, wobei drei Items in Anlehnung an Items der Gerechtigkeitsskala des LSKF 8-13 von Eder (1998) formuliert wurden.

## Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Ihre Einschätzung des Verhaltens Ihrer Lehrer und Lehrerinnen (im Folgenden: LehrerInnen). Bitte kreuzen Sie wieder jeweils die Zahl an, die Ihrer Einschätzung am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden unter der Überschrift „Einschätzung des Verhaltens Ihrer LehrerInnen“ zusammen mit den Items der Skalen  $\Rightarrow$  „Strukturierung und Autonomieunterstützung durch die LehrerInnen“ gemischt in der Reihenfolge der Endziffern der Itemcodes vorgelegt.

## Itemkennwerte

Item	Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$
1	4.39	0.94	.68	4.63	0.85	.76
2	4.22	1.28	.49	4.20	1.24	.57
3	4.61	0.97	.55	4.78	0.92	.61
4	4.18	1.09	.77	4.50	1.05	.78
5	4.12	1.00	.47	4.53	0.90	.56
6	4.21	1.06	.83	4.56	0.91	.80
7	4.27	1.09	.82	4.60	0.91	.78
8	3.47	1.27	.49	3.51	1.32	.38
9	4.18	1.20	.33	4.45	1.15	.31
10	4.35	1.12	.82	4.63	0.95	.79

*Anmerkungen.*  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

## Skalenkennwerte

	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	4.20	4.44
<i>SD</i>	0.77	0.72
Schiefe	-0.48	-0.65
$\alpha$	.88	.88
<i>N</i>	350	217

*Anmerkungen.*  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

### Test-Retest-Stabilität

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(217) = .65, p < .001$ .

## Gerechtes Familienklima, Mutter und Vater (FAIR\_M, FAIR\_V)

### Quelle

Dalbert (2002)

### Items

Item	Code	Wortlaut
1	ppx_\$05	Meine Eltern behandeln mich im Großen und Ganzen gerecht.
2	ppx_\$12	Mir geschieht durch meine Eltern oft Unrecht. (R)
3	ppx_\$19	Bei wichtigen Entscheidungen meiner Eltern widerfährt mir zumeist Gerechtigkeit.
4	ppx_\$24	Meine Eltern beurteilen mich häufig ungerecht. (R)
5	ppx_\$31	Von meinen Eltern werde ich oft ungerecht behandelt. (R)
6	ppx_\$40	Meine Eltern verhalten sich mir gegenüber oft unfair. (R)
7	ppx_\$48	Ungerechtigkeiten sind bei meinen Eltern eher die Ausnahme als die Regel.
8	ppx_\$53	Bei meinen Eltern gewinnt immer wieder die Gerechtigkeit die Oberhand.

*Anmerkungen.* Der Code der Items für die Mutter hat anstelle des Dollarzeichens (\$) ein „m“, der Code der Items für den Vater ein „v“. (R) = bei Skalenbildung umzupolende Items.

### Kommentar

Die Skala erfasst die Wahrnehmung des Elternverhaltens (Mutter und Vater) als mehr oder weniger gerecht oder ungerecht und wurde in enger Anlehnung an die Skala  $\Rightarrow$  „Gerechtes Schulklima“ konstruiert.

### Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Einschätzung des Verhaltens Ihrer Eltern. Dabei sollen Sie für Ihre Mutter und Ihren Vater jeweils getrennte Einschätzungen vornehmen.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* Die Items wurden unter der Überschrift „Einschätzung des Verhaltens Ihrer Eltern“ zusammen mit den Items der Skalen  $\Rightarrow$  „Strukturierung und Autonomieunterstützung durch Mutter und Vater“ gemischt in der Reihenfolge der Endziffern der Itemcodes vorgelegt, wobei die Antwortskalen für Mutter und Vater jeweils direkt nebeneinander platziert waren (erste Spalte = Mutter, zweite Spalte = Vater).

**Itemkennwerte**

Item	Mutter						Vater					
	Studie 3			Studie 3-P			Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r</i> <sub>it</sub>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r</i> <sub>it</sub>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r</i> <sub>it</sub>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r</i> <sub>it</sub>
1	4.96	1.13	.76	5.06	1.05	.81	4.81	1.25	.79	4.88	1.23	.83
2	4.87	1.25	.71	5.00	1.17	.79	4.78	1.32	.69	4.89	1.24	.82
3	4.82	1.05	.56	4.97	1.03	.70	4.70	1.15	.60	4.84	1.11	.69
4	4.82	1.26	.76	5.01	1.16	.83	4.79	1.30	.78	4.89	1.24	.84
5	5.05	1.16	.83	5.09	1.12	.86	5.03	1.19	.76	4.88	1.30	.85
6	4.92	1.20	.77	5.03	1.15	.81	4.89	1.24	.80	4.84	1.26	.84
7	4.82	1.24	.61	4.73	1.36	.58	4.70	1.29	.61	4.60	1.43	.61
8	4.68	1.07	.62	4.80	1.05	.74	4.65	1.13	.66	4.66	1.13	.78

Anmerkungen. *r*<sub>it</sub> = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

**Skalenkennwerte**

	Mutter		Vater	
	Studie 3	Studie 3-P	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	4.87	5.00	4.79	4.81
<i>SD</i>	0.90	0.94	0.98	1.04
Schiefe	-1.00	-1.39	-1.34	-1.34
$\alpha$	.91	.93	.91	.94
<i>N</i>	338	214	294	187

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

**Test-Retest-Stabilität**

Die Test-Retest-Korrelationen zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betragen für die Einschätzung der Mutter, FAIR\_M,  $r(211) = .67$  und für die Einschätzung des Vaters, FAIR\_V,  $r(183) = .70$ , beide  $ps < .001$ .

## Notengerechtigkeit\_Bezugsnorm (NOTEN\_G\_BN)

### Quelle

Dalbert (2000)

### Items

Item	Code <sup>1</sup>	Wortlaut
		<i>Eine Schülerin erbringt normalerweise sehr gute Leistungen im Englischunterricht. In einem Vokabeltest hat sie nur etwa die Hälfte der Aufgaben richtig gelöst. Welche Note sollte sie gerechterweise bekommen?</i>
1a	vign01a	Da sie nur die Hälfte der Aufgaben richtig gelöst hat, sollte sie eine schlechte Note bekommen.
1b	vign01b	Da ihr Testergebnis im Vergleich zur Klasse noch im oberen Bereich liegt, sollte sie eine bessere Note erhalten.
1c	vign01c	Da dieses Ergebnis im Vergleich zu ihren früheren Leistungen einen Leistungsabfall darstellt, sollte sie eine schlechtere Note bekommen.
		<i>Eine Schülerin wird zur mündlichen Leistungskontrolle aufgerufen. Obwohl sie für Mathematik begabt ist, macht sie viele Fehler. Welche Note sollte sie gerechterweise bekommen?</i>
2a	vign03a	Da es gemessen am Leistungsstand der Klasse eine gute Leistung war, sollte sie eine bessere Note erhalten.
2b	vign03b	Da sie sich gegenüber ihren früheren Leistungen verschlechtert hat, sollte sie eine schlechtere Note bekommen.
2c	vign03c	Da sie viele Fehler gemacht hat, sollte sie eine schlechtere Note bekommen.
		<i>Ein begabter Schüler führt in einer Mathematikarbeit einen Beweis, dessen Ergebnis falsch ist. Welche Note sollte er gerechterweise bekommen?</i>
3a	vign05a	Da sein Ergebnis schlechter ausfällt als seine bisherigen Leistungen, sollte er eine schlechtere Note bekommen.
3b	vign05b	Da nicht alle Beweisschritte richtig ausgeführt wurden, sollte er eine schlechtere Note bekommen.
3c	vign05c	Da seine Beweisführung besser ist als die der anderen, sollte er eine bessere Note erhalten.
		<i>Eine gute Schülerin schreibt im Deutschunterricht einen schlechten Aufsatz. Welche Note sollte sie gerechterweise bekommen?</i>
4a	vign06a	Da sie sonst bessere Aufsätze geschrieben hat, sollte sie eine schlechtere Note bekommen.
4b	vign06b	Da sie im Vergleich zur Klassenleistung einen guten Aufsatz geschrieben hat, sollte sie eine bessere Note bekommen.
4c	vign06c	Da sie einen schlechten Aufsatz geschrieben hat, sollte sie eine schlechtere Note bekommen.

Anmerkungen. <sup>1</sup>Dies sind die Variablennamen der Studien 3 und 3-P. In der Studie 1 wurden die Items als „noten-g2a“ bis „noteng5c“ bezeichnet.

## Kommentar

Die Skala „Notengerechtigkeit\_Bezugsnorm“ (NOTEN\_G\_BN) wurde aus einem größeren Itempool in einer Pilotstudie extrahiert (Dalbert, 2000). Allerdings gehörte dieser Pilotversion auch eine Vignette zum Kunstunterricht an, die sich jedoch in den nachfolgenden Analysen nicht bewähren konnte.

Die Gerechtigkeit der Notenvergabe wurde in einem Situations-Reaktions-Format erfragt. Der Konstruktionsabsicht lag die Annahme zugrunde, dass die wahrgenommene Gerechtigkeit der Notenvergabe primär durch die Verwendung der drei Bezugsnormen (sachorientierte, soziale, intraindividuelle) bestimmt wird und weniger stark durch die Fächer. Diese Annahme bestätigte sich bereits in der Pilotstudie. Die Faktoren werden durch die Bezugsnormen und nicht durch die Fächer konstituiert.

Rechnet man in den drei Studien (Studie 1, Studie 3 und Studie 3-P) über die Items eine explorative Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalyse), so legt der Eigenwertverlauf, folgt man der Parallelanalyse (RanEigen; Enzmann, 1997), jeweils eine dreifaktorielle Lösung nahe. Rotiert man drei Faktoren varimax, so werden in Studie 1, Studie 3 und Studie 3-P jeweils dieselben Items durch die drei Faktoren gespeist, so dass die Items zur Beurteilung einer sachorientierten Bezugsnorm zur Skala Notengerechtigkeit\_sachorientierte Bezugsnorm (NG\_SACH) zusammengefasst werden können, die Items zur Beurteilung einer sozialen Bezugsnorm zur Skala Notengerechtigkeit\_soziale Bezugsnorm (NG\_SOZ) sowie die Items zur Beurteilung einer intraindividuellen Bezugsnorm zur Skala Notengerechtigkeit\_intraindividuelle Bezugsnorm (NG\_INTRA).

## Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Im Folgenden finden Sie Beschreibungen möglicher Verhaltensweisen von LehrerInnen, und Sie werden gebeten, jede vorgestellte Verhaltensweise danach zu beurteilen, inwieweit Sie diese gerecht finden. Kreuzen Sie dazu bitte wieder jeweils eine Zahl zwischen 1 und 6 an, und lassen Sie bitte keine Aussage aus.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „sehr ungerecht“ (1) bis „sehr gerecht“ (6).

*Präsentationsformat.* In Studie 1 wurden die vier Vignetten zusammen mit der Vignette zum Kunstunterricht vorgegeben, in Studie 3 und 3-P durchmischt mit anderen Vignetten zur Beurteilung der Noten nach anderen Kriterien beziehungsweise zur Beurteilung von Strafen und Loben, auf die in dieser Skalendokumentation nicht näher eingegangen wird.

## Itemkennwerte

Item	Studie 1			Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
NG_SACH									
1a	4.45	1.05	.51	4.54	1.09	.50	4.91	1.09	.67
2c	4.48	1.16	.55	4.45	1.10	.63	4.80	1.11	.75
3b	4.11	1.17	.48	4.19	1.18	.54	4.52	1.22	.70
4c	4.65	1.21	.52	4.70	1.07	.67	4.89	1.14	.78
NG_SOZ									
1b	2.87	1.16	.58	2.66	1.22	.57	2.45	1.23	.67
2a	2.96	1.27	.53	2.90	1.15	.63	2.84	1.15	.71
3c	3.05	1.22	.59	3.02	1.27	.56	2.94	1.30	.67
4b	2.95	1.22	.59	2.71	1.23	.73	2.74	1.21	.77

(Tabelle weiter auf nächster Seite)

(Fortsetzung der Tabelle von vorheriger Seite)

Item	Studie 1			Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
NG_INTRA									
1c	3.44	1.38	.73	3.19	1.44	.66	3.17	1.59	.85
2b	3.53	1.36	.70	3.22	1.36	.74	3.16	1.49	.86
3a	3.36	1.28	.71	3.24	1.41	.68	3.16	1.56	.87
4a	3.22	1.36	.64	3.38	1.52	.77	3.28	1.56	.88

Anmerkungen. *r<sub>it</sub>* = korrigierte Trennschärfe.**Skalenkennwerte***Skala NG\_SACH: Notengerechtigkeit  
\_sachorientierte Bezugsnorm*

	Studie 1	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	4.44	4.47	4.78
<i>SD</i>	0.85	0.86	0.97
Schiefe	-0.49	-0.27	-0.77
$\alpha$	.73	.78	.87
<i>N</i>	293	345	215

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.*Skala NG\_INTRA: Notengerechtigkeit  
\_intraindividuelle Bezugsnorm*

	Studie 1	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	3.39	3.25	3.20
<i>SD</i>	1.12	1.21	1.43
Schiefe	-0.18	-0.10	0.05
$\alpha$	.85	.86	.94
<i>N</i>	293	344	215

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.*Skala NG\_SOZ: Notengerechtigkeit  
\_soziale Bezugsnorm*

	Studie 1	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	2.96	2.83	2.74
<i>SD</i>	0.94	0.96	1.02
Schiefe	-0.06	0.08	0.24
$\alpha$	.77	.80	.86
<i>N</i>	293	343	214

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.**Test-Retest-Stabilität**

Die Test-Retest-Korrelationen zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betragen für die Skala NG\_SACH, Notengerechtigkeit\_sachorientierte Bezugsnorm,  $r(216) = .50$ , für die Skala NG\_SOZ, Notengerechtigkeit\_soziale Bezugsnorm,  $r(214) = .58$  und für die Skala NG\_INTRA, Notengerechtigkeit\_intraindividuelle Bezugsnorm,  $r(215) = .52$ , alle  $ps < .001$ .

## Positives Klassenklima (KLAKL)

### Quelle

Eigenkonstruktion; Items 4 und 10 von Leppin (1999) übernommen

### Items

Item	Code	Wortlaut: Bei uns in der Klasse ...
1	klakl01	... herrscht unter den SchülerInnen eine vertrauensvolle Atmosphäre.
2	klakl02	... helfen einem die MitschülerInnen, wenn man Hilfe braucht.
3	klakl03	... ist keine/r von der Klassengemeinschaft ausgeschlossen.
4	klakl04	... sind wir gern miteinander zusammen.
5	klakl05	... ist die Klassengemeinschaft durch Cliquenbildung gespalten. (R)
6	klakl06	... treffen sich viele SchülerInnen auch in der Freizeit.
7	klakl07	... werden leistungsschwache SchülerInnen weniger akzeptiert. (R)
8	klakl08	... arbeiten die SchülerInnen eher gegeneinander als miteinander. (R)
9	klakl09	... gibt es einige SchülerInnen, die über andere schlecht reden. (R)
10	klakl10	... können sich die meisten SchülerInnen untereinander gut leiden.

Anmerkungen. (R) = bei Skalenbildung umzupolende Items.

### Kommentar

Rechnet man in beiden Studien (Studie 1 und Studie 3) über die Items eine explorative Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalyse), so legt der Eigenwertverlauf, folgt man der Parallelanalyse (RanEigen; Enzmann, 1997), jeweils eine zweifaktorielle Lösung nahe. Rotiert man zwei Faktoren varimax, so laden in Studie 1, Studie 3 und Studie 3-P jedoch nicht durchweg dieselben Items auf den entsprechenden Faktoren. Aus diesem Grunde — zumal ferner die Skaleneigenschaften auch einer Gesamtskala zufriedenstellend sind — wurde auf eine getrennte Analyse der in der Faktorenanalyse resultierenden und hoch korrelierenden Facetten des Klassenklimas verzichtet und nur die (über beide Studien stabile Kennwerte aufweisende) Gesamtskala „Positives Klassenklima“ dargestellt.

### Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Einschätzung Ihrer Klasse. Bitte kreuzen Sie jeweils die Zahl an, die Ihrer Antwort am besten entspricht.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala von „stimmt überhaupt nicht“ (1) bis „stimmt genau“ (6); siehe ⇒ „Big-5-Persönlichkeitsmerkmale“.

*Präsentationsformat.* In Studie 1 wurden die Items in einem Block zusammen mit Items des Schulklimas unter der Überschrift „Einschätzung des Schulklimas“ vorgegeben, in Studie 3 und 3-P separat und als ein Block mit der Überschrift „Einschätzung der Klasse“.

**Itemkennwerte**

Item	Studie 1			Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
1	4.25	1.32	.68	3.79	1.23	.73	4.06	1.30	.76
2	4.41	1.27	.59	4.31	1.11	.59	4.06	1.05	.58
3	3.33	1.66	.46	3.10	1.53	.55	3.13	1.60	.51
4	4.16	1.40	.66	4.02	1.23	.67	4.29	1.28	.74
5	3.16	1.65	.33	2.44	1.38	.50	2.54	1.41	.54
6	4.88	1.17	.31	4.76	0.99	.16	4.97	1.03	.31
7	4.86	1.32	.29	4.43	1.22	.42	4.72	1.18	.36
8	4.58	1.29	.60	4.17	1.23	.67	4.22	1.24	.65
9	2.52	1.37	.45	2.36	1.16	.55	2.46	1.27	.59
10	4.69	1.07	.56	4.35	1.08	.64	4.53	1.03	.64

Anmerkungen.  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

**Skalenkennwerte**

	Studie 1	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	4.08	3.78	3.95
<i>SD</i>	0.82	0.79	0.82
Schiefte	-0.23	-0.10	-0.26
$\alpha$	.81	.85	.86
<i>N</i>	308	350	216

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

**Test-Retest-Stabilität**

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(216) = .77, p < .001$ .

**Prosoziales Verhalten (PROSO)****Quelle**

Eigenkonstruktion

**Items**

Item	Code	Wortlaut: Wie oft haben Sie während der vergangenen <u>zwei</u> Wochen ...
1	proso01	... ein Versprechen, das Sie einem/einer MitschülerIn gegeben haben, auch gehalten?
2	proso04	... einen/eine MitschülerIn aufgemuntert, wenn etwas schiefgegangen war?
3	proso06	... einen/eine MitschülerIn verteidigt, der oder die in Schwierigkeiten war?
4	proso07	... ein Geheimnis, das ein/eine MitschülerIn Ihnen anvertraut hat, auch wirklich für sich behalten?
5	proso09	... einem/einer MitschülerIn zugehört, der oder die Ihnen von persönlichen Problemen erzählen wollte?

(Tabelle weiter auf nächster Seite)



(Fortsetzung der Tabelle von vorheriger Seite)

6	proso10	... auf einen/eine MitschülerIn Rücksicht genommen?
7	proso12	... akzeptiert, wenn ein/eine MitschülerIn eine andere Meinung hatte als Sie?
8	proso13	... einem/einer MitschülerIn Tipps gegeben, wie er oder sie etwas machen kann?
9	proso14	... einem/einer MitschülerIn zugehört, wenn er oder sie von etwas genervt war oder sich geärgert hatte?
10	proso15	... einen/eine MitschülerIn in Schutz genommen, der oder die vom Lehrer oder von der Lehrerin ungerecht behandelt wurde?
11	proso19	... einen/eine MitschülerIn getröstet, dem oder der es gerade schlecht ging?

## Kommentar

Die Skala „Prosoziales Verhalten“ ist die Quintessenz aus einer Sammlung von ursprünglich 19 Items, die der Literatur zu prosozialem Verhalten Jugendlicher entnommen wurden. Dabei wurde sich primär an den Inhalten dreier Quellen orientiert, nämlich der Auflistung positiver sozialer Verhaltensweisen von bei Nowakowski, Bunda, Working, Bernacki und Harrington (1985, S. 82-84), der „Social Goals Scale“ von Wentzel (1994) sowie dem „Inventar prosozialer Verhaltensweisen Jugendlicher“ von Eberly und Montemayor (1998).

## Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihr Verhalten gegenüber Ihren Mitschülern und Mitschülerinnen (kurz: MitschülerInnen). Im Folgenden finden Sie eine Liste von Verhaltensweisen. Bitte kreuzen Sie für jede dieser Verhaltensweisen an, wie oft Sie diese **während der vergangenen zwei Wochen** ausgeführt haben. Bitte antworten Sie möglichst ehrlich und kreuzen Sie die Kategorie „keinmal“ auch dann an, wenn es gar keine Gelegenheit gab, das beschriebene Verhalten auszuführen.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala mit den Kategorien „keinmal“ (0), „einmal“ (1), „zweimal“ (2), „drei- bis viermal“ (3), „einmal täglich“ (4), „mehrmals täglich jeden Tag“ (5).

*Präsentationsformat.* Die Items wurden als separater Block mit der Überschrift „Fragebogen zum Verhalten gegenüber MitschülerInnen“ präsentiert.

## Itemkennwerte

Item	Studie 2			Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
1	1.89	1.43	.45	2.39	1.43	.53	2.40	1.46	.54
2	2.21	1.60	.67	2.66	1.45	.62	2.64	1.39	.72
3	1.24	1.33	.62	1.83	1.38	.60	1.78	1.45	.63
4	2.02	1.76	.60	2.43	1.85	.61	2.35	1.74	.60
5	2.48	1.72	.73	2.76	1.58	.76	3.01	1.52	.73
6	2.75	1.74	.68	2.85	1.38	.62	3.03	1.56	.70
7	3.04	1.74	.46	3.43	1.36	.54	3.60	1.43	.57
8	2.13	1.48	.63	2.56	1.33	.62	2.65	1.42	.61
9	2.55	1.61	.69	2.78	1.48	.67	3.01	1.52	.72
10	1.30	1.48	.51	1.69	1.46	.58	1.46	1.43	.60
11	1.76	1.61	.70	2.01	1.58	.67	2.17	1.54	.73

Anmerkungen. *r<sub>it</sub>* = korrigierte Trennschärfe.

**Skalenkennwerte**

	Studie 2	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	2.13	2.49	2.55
<i>SD</i>	1.11	1.03	1.08
Schiefte	0.39	0.07	-0.24
$\alpha$	.89	.89	.91
<i>N</i>	308	341	217

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

**Test-Retest-Stabilität**

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(213) = .59, p < .001$ .

**Wichtigkeit sozialer Ziele (FORD\_SOC)****Quelle**

Ford (1982), eigene Übersetzung mit Änderung des Antwortformats von „Ranking“ zu „Rating“ (s. Kommentar)

**Items**

Item	Code	Wortlaut
1	fordx01	mit meinen Eltern gut auskommen*
2	fordx02	gute Noten in der Schule bekommen
3	fordx03	viele enge Freunde haben*
4	fordx04	viel Geld verdienen
5	fordx05	mit jemandem eine Liebesbeziehung haben*
6	fordx06	einen festen Job haben oder bekommen
7	fordx07	anderen mit ihren Problemen helfen*
8	fordx08	neue Fähigkeiten und Wissen erwerben
9	fordx09	mit anderen etwas außerhalb der Schule zusammen unternehmen*
10	fordx10	viel freie Zeit haben, um meinen eigenen Interessen nachzugehen

Anmerkungen. \*Die Items mit Sternchen bilden die Skala „Wichtigkeit sozialer Ziele“ (s. Kommentar).

**Kommentar**

Ford (1982) setzte die oben aufgeführten Items in einer Befragung Jugendlicher ein, um deren Interesse an sozialen Zielen (Items 1, 3, 5, 7 und 9) zu erfassen und dieses mit deren Interesse an nichtsozialen Zielen (Items 2, 4, 6, 8 und 10) zu kontrastieren. Dazu wurden die 10 Ziele den Jugendlichen mit der Instruktion vorgelegt, diese in eine Rangreihe zu bringen, wobei das wichtigste Ziel eine „1“, das zweitwichtigste Ziel eine „2“ erhalten sollte etc., bis zum am wenigsten wichtigen Ziel, das dann eine „10“ erhalten sollte (Methode der Rangbildung, engl. „Ranking“). Dann wurde über die sozialen und nichtsozialen Ziele getrennt aufsummiert und Gesamtwerte für „Interesse an sozialen Zielen“ und „Interesse an nichtsozialen Zielen“ gebildet (zu Details, s. Ford, 1982, S. 327), wobei leider keine Angaben zu den psychometrischen Kennwerten (z.B. Reliabilität) dieser Gesamtwerte gemacht wurden.

Eine Pilotierung dieser Methode in Studie 2 kam jedoch nicht zu befriedigenden Ergebnissen. Psychometrische Analysen zeigten, dass sich mit dieser Methode die von Ford (1982) vorgeschlagenen Skalen nicht replizieren ließen. So legte eine explorative Faktorenanalyse der

Rankings beispielsweise eine Dreifaktorenlösung nahe, nach der man Items 1 und 2 zu einem, Items 3 und 4 zu einem zweiten und schließlich Items 7-10 zu einem dritten Faktor zusammenfassen konnte, was inhaltlich nicht interpretierbar war, sondern vermuten ließ, dass die SchülerInnen mit dem „Ranking“ von 10 Items überfordert waren und in der vorgelegten Itemabfolge nah beieinander liegenden Items ähnliche Ränge zuteilten.

Daher wurde in Studie 3 das „Ranking“ durch das weiter unten beschriebene „Rating“ ersetzt und die 10 Items von Ford mit der Instruktion, deren Wichtigkeit einzuschätzen, vorgelegt. In Übereinstimmung mit den Befunden von Maio, Roese, Seligman und Katz (1996) ergaben sich mit dem neuen Antwortformat insgesamt bessere psychometrische Kennwerte. Zwar identifizierte die Parallelanalyse mittels RanEigen (Enzmann, 1997) drei statt zwei Faktoren. Bei einer erzwungenen Zweifaktorenlösung luden jedoch zumindest die fünf Items, die Ford (1982) zur Messung des Interesses an sozialen Zielen vorgesehen hatte, gemeinsam auf einem Faktor. Fasst man diese zu einer Skala „Wichtigkeit sozialer Ziele“ zusammen, so zeigt diese — trotz extrem hoher Itemschwierigkeiten und dem entsprechend hoher negativer Schiefe des Skalenerwertes — dennoch akzeptable psychometrische Kennwerte (siehe Itemkennwerte). Dagegen ließen sich die fünf Items, die nicht-soziales Interesse erfassen sollen, nicht zu einer Skala mit zufriedenstellender Reliabilität (interne Konsistenz) zusammenfassen, weswegen nur die Skala „Wichtigkeit sozialer Ziele“ hier zur Darstellung kommt.

### Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Im Folgenden finden Sie 10 unterschiedliche Ziele aufgelistet. Wir wollen von Ihnen wissen, wie wichtig diese Ziele jeweils für Sie sind. Bitte kreuzen Sie für jedes Ziel eine Zahl von 0 bis 5 an, je nachdem **wie wichtig** Ihnen dieses Ziel ist.

*Antwortformat.* Sechs-Punkte-Antwortskala mit den Kategorien „völlig unwichtig“ (0), „unwichtig“ (1), „eher unwichtig“ (2), „eher wichtig“ (3), „wichtig“ (4) und „sehr wichtig“ (5).

*Präsentationsformat.* Die Items wurden als separater Block mit der Überschrift „10 Ziele“ präsentiert.

### Itemkennwerte

Item	Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
1	4.26	0.92	.31	4.35	0.85	.23
3	4.35	0.96	.51	4.34	0.89	.47
5	4.21	1.02	.39	4.24	0.98	.40
7	3.72	0.90	.25	3.71	1.00	.24
9	4.09	0.95	.32	4.15	0.94	.47

*Anmerkungen.*  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe.

### Skalenkennwerte

	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	4.12	4.16
<i>SD</i>	0.60	0.58
Schiefe	-1.58	-1.29
$\alpha$	.60	.60
<i>N</i>	350	215

*Anmerkungen.*  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

### Test-Retest-Stabilität

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(215) = .75, p < .001$ .

## Depressive Symptome (ADS\_K)

### Quelle

Hautzinger und Bailer (1993)

### Kommentar

Die Allgemeine Depressions Skala (ADS) ist die deutsche Version der „CES-D Scale“ von Radloff (1977), eines Instruments zur Erfassung depressiver Symptome (z.B. deprimiert/niedergeschlagen sein, schlecht schlafen, sich zu nichts aufraffen können) in nichtklinischen Stichproben. Die Allgemeine Depressions Skala – Kurzform (ADS\_K) ist die 15 Items umfassende Kurzform der ADS. Instruktion und Antwortformat wurden aus dem Original übernommen.

### Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat

*Instruktion.* Bitte kreuzen Sie bei den folgenden Aussagen die Antwort an, die Ihrem Befinden **während der letzten Woche** am besten entspricht/entsprochen hat.

*Antwortformat.* Das Antwortformat des Originals wurde wörtlich übernommen: Dem Block der 15 Items wurde der Satzanfang „Während der letzten Woche ...“ vorangestellt, und die Items mit einer vierstufigen Antwortskala präsentiert mit den Kategorien „selten oder überhaupt nicht (weniger als 1 Tag)“ (0), „manchmal (1 bis 2 Tage lang)“ (1), „öfters (3 bis 4 Tage lang)“ (2), „meistens, die ganze Zeit (5 bis 7 Tage lang)“ (3).

*Präsentationsformat.* Die ADS-K wurde zusammen mit der Skala  $\Rightarrow$  „Körperliche Beschwerden“ an den Anfang des Fragebogenpakets gestellt, da es sich bei diesen beiden Skalen eher um State- als um Trait-Maße handelt, die durch die Beantwortung der nachgestellten Fragebögen verfälscht werden könnten (z.B. durch Kongruenzeffekte der Art, dass, wenn Pbn sich in den  $\Rightarrow$  „Big-5-Persönlichkeitsmerkmalen“ erst als emotional labil [hoher Neurotizismus] oder emotional stabil [geringer Neurotizismus] beschrieben, sie geneigt sein könnten, ihre Symptome während der letzten Woche zu über- beziehungsweise unterschätzen, um kongruent mit ihrer Persönlichkeitsbeschreibung zu sein).

### Itemkennwerte

Item	Code	Polung	Studie 3			Studie 3-P		
			<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>it</sub></i>
1	adsk01		0.59	0.75	.40	0.66	0.89	.47
2	adsk02		0.71	0.88	.55	0.60	0.82	.60
3	adsk03		1.29	0.89	.34	0.88	0.84	.43
4	adsk04		0.90	0.94	.69	0.81	0.90	.78
5	adsk05		1.17	0.87	.37	0.70	0.79	.38
6	adsk06		0.46	0.89	.60	0.35	0.77	.69
7	adsk07		0.52	0.76	.40	0.53	0.82	.55
8	adsk08		0.95	1.00	.25	0.96	0.97	.32
9	adsk09	(R)	0.93	0.91	.64	0.83	0.88	.64
10	adsk10		0.52	0.69	.29	0.55	0.77	.44
11	adsk11		0.89	0.92	.51	0.84	0.99	.70
12	adsk12	(R)	1.34	0.99	.60	1.03	1.00	.64
13	adsk13		0.85	0.83	.65	0.74	0.89	.72
14	adsk14		0.51	0.78	.45	0.48	0.76	.44
15	adsk15		0.83	0.84	.32	0.62	0.73	.23

*Anmerkungen.* (R) = bei Skalenbildung umzupolende Items. *r<sub>it</sub>* = korrigierte Trennschärfe. Alle Itemkennwerte nach Umpolung der (R)-Items.

**Skalenkennwerte**

	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	0.83	0.71
<i>SD</i>	0.48	0.52
Schiefte	0.82	1.23
$\alpha$	.84	.88
<i>N</i>	350	217

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

**Test-Retest-Stabilität**

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(217) = .51, p < .001$ .

**Körperliche Beschwerden (COMPL)****Quelle**

Grob, Lüthi, Kaiser, Flammer, Mackinnon und Wearing (1991); Fassung von Schwarzer und Jerusalem (1999), modifiziert (s. Kommentar)

**Items**

Item	Code	Wortlaut: Wie häufig kam es während der letzten Woche vor, dass ...
1	compl01	... Sie Magenschmerzen hatten?
2	compl02	... Sie krank waren und nicht zur Schule gehen konnten?
3	compl03	... Sie unter Appetitlosigkeit litten?
4	compl04	... Ihnen schwindelig war?
5	compl05	... Sie nicht einschlafen konnten?
6	compl06	... Ihnen plötzlich ganz heiß wurde?
7	compl07	... Sie starke Kopfschmerzen hatten?
8	compl08	... Sie starkes Herzklopfen oder Herzstiche plagten?

**Kommentar**

Die Skala „Körperliche Beschwerden“ entstammt dem Berner Fragebogen zum Wohlbefinden Jugendlicher (BFW) von Grob et al. (1991) in der Fassung von Schwarzer und Jerusalem (1999), die zwei Items leicht modifiziert hatten, nämlich Item 7 („starke“ statt „sehr starke“) und Item 8 („Herzklopfen und Herzstiche“ statt nur „Herzklopfen“). Des Weiteren wurde als Anrede „Sie“ statt „Du“ und als Zeitraum, über den retrospektiv berichtet werden sollte, anstatt „in den letzten paar Wochen“ (Grob et al., 1991) die letzte Woche gewählt, letzteres um den Zeitraum mit dem der  $\Rightarrow$  „Allgemeinen Depressions Skala, Kurzform“ zu synchronisieren.

**Instruktion, Antwort- und Präsentationsformat**

*Instruktion und Antwortformat.* Siehe  $\Rightarrow$  „Allgemeine Depressions-Skala, Kurzform“.

*Präsentationsformat.* Die Skala „Körperliche Beschwerden“ wurde als separater Block im Anschluss an die Skala  $\Rightarrow$  „Allgemeine Depressions-Skala, Kurzform“ präsentiert.

**Itemkennwerte**

Item	Studie 3			Studie 3-P		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{it}$
1	0.31	0.64	.46	0.35	0.64	.49
2	0.25	0.67	.26	0.22	0.64	.31
3	0.57	0.89	.35	0.45	0.79	.47
4	0.56	0.78	.55	0.53	0.76	.64
5	0.92	0.94	.36	0.87	0.95	.37
6	0.33	0.63	.38	0.39	0.68	.25
7	0.56	0.80	.47	0.51	0.75	.35
8	0.28	0.62	.32	0.22	0.52	.24

Anmerkungen.  $r_{it}$  = korrigierte Trennschärfe.

**Skalenkennwerte**

	Studie 3	Studie 3-P
<i>M</i>	0.47	0.44
<i>SD</i>	0.43	0.41
Schiefe	1.25	1.49
$\alpha$	.70	.70
<i>N</i>	350	217

Anmerkungen.  $\alpha$  = Cronbachs alpha.

**Test-Retest-Stabilität**

Die Test-Retest-Korrelation zwischen Studie 3 und Studie 3-P (Zeitraum: 5-8 Monate) betrug  $r(217) = .56, p < .001$ .

## LITERATURVERZEICHNIS

- Baumert, J., Gruehn, S., Heyn, S., Köller, O. & Schnabel, K.-U. (1997). *Bildungsverläufe und psychosoziale Entwicklung im Jugendalter (BIJU), Dokumentation — Band 1: Skalen Längsschnitt I, Welle 1-4*. Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Forschungsbereich „Erziehungswissenschaft und Bildungssysteme“.
- Baumrind, D. (1971). Current patterns of parental authority. *Developmental Psychology Monographs*, 4(1, Pt. 2).
- Baumrind, D. (1991). Parenting styles and adolescent development. In R. Lerner, J. Brooks-Gunn & A. C. Peterson (Eds.), *Encyclopedia of adolescence* (Vol. 2, pp. 746-758). New York: Garland.
- Belmont, M., Skinner, E., Wellborn, J., Connell, J. & Pierson, L. (1992). *Teacher as social context (TASC): Two measures of teacher provision of involvement, structure, and autonomy support*. Unpublished manuscript, Graduate School of Education and Human Development, Department of Psychology, University of Rochester.
- Block, J. H. (1965). *The Child-Rearing Practices Report*. Berkeley, CA: Institute of Human Development, University of California.
- Borkenau, P. & Ostendorf, F. (1993). *NEO-Fünf-Faktoren Inventar (NEO-FFI)*. Göttingen: Hogrefe.
- Carver, C. S., Scheier, M. F. & Weintraub, J. K. (1989). Assessing coping strategies: A theoretically based approach. *Journal of Personality and Social Psychology*, 56, 267-283.
- Connell, J. P. & Wellborn, J. G. (1991). Competence, autonomy, and relatedness: A motivational analysis of self-system processes. In M. R. Gunnar & L. A. Sroufe (Eds.), *Self-processes in development: Minnesota Symposium on Child Psychology* (Vol. 23, pp. 43-77). Hillsdale, NJ: Erlbaum.
- Costa, P. T., Jr. & McCrae, R. R. (1992). *Revised NEO Personality Inventory (NEO PI-R) and NEO Five Factor Inventory: Professional Manual*. Odessa, FL: Psychological Assessment Resources.
- Dalbert, C. (1992). Subjektives Wohlbefinden junger Erwachsener: Theoretische und empirische Analysen der Struktur und Stabilität. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 13, 207-220.
- Dalbert, C. (1999a). *Die Ungewißheitstoleranzskala: Skaleneigenschaften und Validierungsbefunde* (Hallesche Berichte zur Pädagogischen Psychologie Nr. 1). Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Pädagogik.
- Dalbert, C. (1999b). The world is more just for me than generally: About the Personal Belief in a Just World Scale's validity. *Social Justice Research*, 12, 79-98.
- Dalbert, C. (2000). Gerechtigkeitskognitionen in der Schule. In C. Dalbert & E. J. Brunner (Hrsg.), *Handlungsleitende Kognitionen in der pädagogischen Praxis* (S. 3-12). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Dalbert, C. (2001). *The justice motive as a personal resource: Dealing with challenges and critical life events*. New York: Plenum.
- Dalbert, C. (2002). Gerechtes Familienklima, Mutter und Vater. In J. Stöber, *Skalendokumentation „Persönliche Ziele von SchülerInnen“* (Hallesche Berichte zur Pädagogischen Psychologie Nr. 3, S. 34-35). Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Pädagogik.
- Dalbert, C., Montada, L., Schmitt, M. & Schneider, A. (1984). *Existenzielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 24). Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Dalbert, C. & Stöber, J. (2002a). *Predictors and consequences of (un-) fairness experiences at school*. Manuscript submitted for publication.
- Dalbert, C. & Stöber, J. (2002b). Gerechtes Schulklima. In J. Stöber, *Skalendokumentation „Persönliche Ziele von SchülerInnen“* (Hallesche Berichte zur Pädagogischen Psychologie Nr. 3, S. 34-35). Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Pädagogik.

- gogischen Psychologie Nr. 3, S. 32-34). Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Pädagogik.
- Dekovic, M., Janssens, J. M. A. M. & Geris, J. R. M. (1991). Factor structure and construct validity of the Block Child Rearing Practices Report (CRPR). *Psychological Assessment*, 3, 182-187.
- Diener, E., Emmons, R. A., Larsen, R. J. & Griffin, S. (1985). The Satisfaction With Life Scale. *Journal of Personality Assessment*, 49, 71-75.
- Eberly, M. B. & Montemayor, R. (1998). Doing good deeds: An examination of adolescent prosocial behavior in the context of parent-adolescent relationships. *Journal of Adolescent Research*, 13, 403-432.
- Eder, F. (1998). *Linzer Fragebogen zum Schul- und Klassenklima für die 8.-13. Klasse (LFSK 8-13)*. Göttingen, Germany: Hogrefe.
- Enzmann, D. (1997). RanEigen: A program to determine the parallel analysis criterion for the number of principal components. *Applied Psychological Measurement*, 21, 232.
- Fenigstein, A., Scheier, M. F. & Buss, A. H. (1975). Public and private self-consciousness: Assessment and theory. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 43, 522-527.
- Ford, M. E. (1982). Social cognition and social competence in adolescence. *Developmental Psychology*, 18, 323-340.
- Goch, I. (1997). *Entwicklung der Ungewißheitstoleranz: Die Bedeutung der familiären Sozialisation*. Regensburg: Roderer.
- Grob, A., Lüthi, R., Kaiser, F. G., Flammer, A., Mackinnon, A. & Wearing, A. J. (1991). Berner Fragebogen zum Wohlbefinden Jugendlicher (BFW). *Diagnostica*, 37, 66-75.
- Hautzinger, M. & Bailer, M. (1993). *Allgemeine Depressions Skala (ADS)*. Weinheim: Beltz-Testverlag.
- Heinemann, W. (1979). The assessment of private and public self-consciousness: A German replication. *European Journal of Social Psychology*, 9, 331-337.
- Hewitt, P. L. & Flett, G. L. (1988). *Multi-dimensional Perfectionism Scale (MPS)*. Unpublished manuscript, York University, Department of Psychology, Toronto, Canada.
- Hewitt, P. L. & Flett, G. L. (1991). Perfectionism in the self and social contexts: Conceptualization, assessment, and association with psychopathology. *Journal of Personality and Social Psychology*, 60, 456-470.
- Hodapp, V. (1991). Das Prüfungsängstlichkeitsinventar TAI-G: Eine erweiterte und modifizierte Version mit vier Komponenten. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 5, 121-130.
- Horn, J. L. (1965). A rationale and test for the number of factors in factor analysis. *Psychometrika*, 30, 179-185.
- Jerusalem, J. & Satow, L. (1999). Schulbezogene Selbstwirksamkeitserwartung (WIRKSCHUL). In R. Schwarzer & M. Jerusalem (Hrsg.), *Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen: Dokumentation der psychometrischen Verfahren im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Selbstwirksame Schulen* (S. 15-16). Berlin: Freie Universität Berlin und Humboldt-Universität zu Berlin.
- Leppin, A. (1999). Die Bedeutung der Lernumwelt für die schulische Gesundheitsförderung. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 7, 172-182.
- Maccoby, E. E. & Martin, J. A. (1983). Socialization in the context of the family: Parent-child interaction. In E. M. Hetherington (Ed.), P. H. Mussen (Series Ed.), *Handbook of child psychology: Vol. 4. Socialization, personality, and social development* (pp. 1-101). New York: Wiley.
- Maior, G. R., Roese, N. J., Seligman, C. & Katz, A. (1996). Rankings, ratings, and the measurement of values: Evidence for the superior validity of ratings. *Basic and Applied Social Psychology*, 18, 171-181.
- Merz, J. (1986). SAF: Fragebogen zur Messung von dispositioneller Selbstaufmerksamkeit. *Diagnostica*, 32, 142-152.
- Neuenschwander, M. P. (1998). *Schule und Identität im Jugendalter I: Kurzdokumentation der Skalen und Stichproben* (Forschungsbericht Nr. 18). Universität Bern: Abteilung Pädagogische Psychologie.



- Nowakowski, J., Bunda, M. A., Working, R., Bernacki, G. & Harrington, P. (1985). *A handbook of educational variables: A guide to evaluation*. Boston, MA: Kluwer.
- Paulson, S. E. (1994). Relations of parenting style and parental involvement with nine-grade students' achievement. *Journal of Early Adolescence*, 14, 250-267.
- Radloff, L. S. (1977). The CES-D scale: A self-report depression scale for research in the general population. *Applied Psychological Measurement*, 1, 385-401.
- Reitzle, M., Winkler Metzke, C. & Steinhäuser, H.C. (2001). Eltern und Kinder: Der Zürcher Kurzfragenbogen zum Erziehungsverhalten (ZKE). *Diagnostica*, 47, 196-207.
- Rost, D. H. & Schermer, F. J. (1997). *Differentielles Leistungsangst Inventar (DAI)*. Frankfurt/M.: Swets Test Services.
- Satow, L. & Mittag, W. (1999). Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen (WIRKSOZ). In R. Schwarzer & M. Jerusalem (Hrsg.), *Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen: Dokumentation der psychometrischen Verfahren im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Selbstwirksame Schulen* (S. 17-18). Berlin: Freie Universität Berlin und Humboldt-Universität zu Berlin.
- Schwarzer, R. & Jerusalem, M. (Hrsg.). (1999). *Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen: Dokumentation der psychometrischen Verfahren im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Selbstwirksame Schulen*. Berlin: Freie Universität Berlin und Humboldt-Universität zu Berlin.
- Skinner, E. A. & Belmont, M. J. (1993). Motivation in the classroom: Reciprocal effects of teacher behavior and student engagement across the school year. *Journal of Educational Psychology*, 85, 571-581.
- Skinner, E. A., Regan, C., Wellborn, J., Snyder, T. & Jonson, S. (1997). *Parent provision of involvement, structure, and autonomy support: Child report*. Technical Report, Portland State University, Portland, OR.
- Stahlberg, D. & Sczesny, S. (2001). Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen. *Psychologische Rundschau*, 52, 131-140.
- Stöber, J. (2000). [Selbstorientierter und sozial vorgeschriebener Perfektionismus bei Studierenden]. Unveröff. Rohdaten, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Stöber, J. & Dalbert, C. (2002a). Strukturierung und Autonomieunterstützung durch die LehrerInnen. In J. Stöber, *Skalendokumentation „Persönliche Ziele von SchülerInnen“* (Hallesche Berichte zur Pädagogischen Psychologie Nr. 3, S. 27-29). Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Pädagogik.
- Stöber, J. & Dalbert, C. (2002b). Strukturierung und Autonomieunterstützung durch Mutter und Vater. In J. Stöber, *Skalendokumentation „Persönliche Ziele von SchülerInnen“* (Hallesche Berichte zur Pädagogischen Psychologie Nr. 3, S. 30-32). Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Pädagogik.
- Stöber, J. & Schwarzer, R. (2000). Angst. In J. H. Otto, H. A. Euler & H. Mandl (Hrsg.), *Emotionspsychologie: Ein Handbuch* (S. 189-198). Weinheim: Beltz.
- Underwood, B. & Froming, W. J. (1980). The mood survey: A personality measure of happy and sad moods. *Journal of Personality Assessment*, 44, 404-414.
- Vollrath, M. & Torgersen, S. (2000). Personality types and coping. *Personality and Individual Differences*, 29, 367-378.
- Wentzel, K. R. (1994). Relations of social goal pursuit to social acceptance, classroom behavior, and perceived social support. *Journal of Educational Psychology*, 86, 173-182.
- Wieczerkowski, W., Nickel, H., Janowski, A., Fittkau, B. & Rauer, W. (1974). *Angstfragebogen für Schüler (AFS)* (3. Aufl.). Braunschweig: Westermann.
- Wild, E. & Wild, K.-P. (1997). Familiäre Sozialisation und schulische Lernmotivation. *Zeitschrift für Pädagogik*, 43, 55-77.

**Bisher erschienen in dieser Reihe:**

Dalbert, C. (1999). *Die Ungewißheitstoleranzskala: Skaleneigenschaften und Validierungsbefunde* (Hallesche Berichte zur Pädagogischen Psychologie Nr. 1). Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Pädagogik.

Stöber, J. & Seidenstücker, B. (1999). *Das Besorgnis-Inventar Management (BIM): Entwicklung und erste Validierung* (Hallesche Berichte zur Pädagogischen Psychologie Nr. 2). Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Pädagogik.